



Magazin

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung – Landesverband Baden-Württemberg

Juni 2024

E 4508

Themen

- Gastbeitrag: Niko Kappe
 - DKLK 2024 in Fellbach
 - Lederle spricht Klartext: Wenn die Untoten auferstehen
 - Beyer hilft weiter
 - Erste Hilfe im Schulalltag: Atemkontrolle
- Wegweiser durch das Schuljahr 2024/2025
- Aus den Referaten:
 - asB
 - Junger VBE
 - Kindertageseinrichtungen
 - Senioren

6



DKLK-Studie zeigt: Viele Fremdsprachen, wenig Sprachfachkräfte

Mehr zum Thema auf den Seiten 8–10



Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: https://www.vbe-bw.de

Vorsitzender:

Gerhard Brand
Hofberg 33, 71540 Murrhardt
Telefon geschäftlich: 0711 / 2 29 31 46
E-Mail: gerhard.brand@vbe-bw.de

Geschäftsführung:

Ines Walter
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: https://www.vbe-bw.de

Redaktion/Layout/Herstellung:

SPMedien, Susanne Preget
Hofberg 33, 71540 Murrhardt
E-Mail: vbe.magazin@vbe-bw.de

Anzeigenwerbung:

Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
Telefon 0 23 85 / 4 62 90-0
Telefax 0 23 85 / 4 62 90-90
E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

Mitgliederservice:

Telefon 0711 / 2 29 31 46
E-Mail: vbe@vbe-bw.de

Rechnungsstelle:

Alexandra Vock
Kaiserstuhlring 58, 68239 Mannheim
E-Mail: alexandra.vock@vbe-bw.de

Druck:

Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

Redaktionsschluss:

Magazin 7/8-2024: 28. Juni 2024
Magazin 9-2024: 16. August 2024
Das VBE-Magazin erscheint 10-mal jährlich (dabei zwei Doppelnummern). Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen über die Landesgeschäftsstelle, Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart. Einzelheft 2,00 €, zuzüglich Versandgebühr, Jahresabonnement: 20,00 €. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden. Gezeichnete Beiträge sind nicht unbedingt mit der Meinung des Verbandes identisch. Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit Genehmigung der Redaktion, die gerne erteilt wird, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers, bei Zusendung eines Belegexemplars gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Besprechung unverlangt zugesandter Bücher bleibt vorbehalten.

Fotos: Titel: Robert Kneschke; Seite 4: Nico ElNino; Seite 8: Robert Kneschke; Seite 12: Wolfilser; Seite 14: pathdoc; Seite 16: OlegKovalevich; Seite 18: Jonathan Stutz; Seite 24: MQ_Illustrations; highwaystarz; contrastwerkstatt; Seite 32: Frank Täubel; Seite 45: TeacherPhoto; Seite 48: yanikap – alle AdobeStock
ISSN 0942-4628

Editorial

Wir sagen Danke!

Mit Erscheinen dieses Magazins liegen nun offiziell alle Ergebnisse für die Personalratswahlen 2024 im schulischen Bereich vor. Sie sind ein voller Erfolg für den VBE Baden-Württemberg! Wir sind in allen Personalvertretungen (GHWRGS) sehr gut ausgebildet und können insgesamt satte Gewinne verzeichnen. Sowohl auf der Ebene des Hauptpersonalrats am Kultusministerium als auch auf den Ebenen der Bezirkspersonalräte an den Regierungspräsidien und der Örtlichen Personalräte an den Staatlichen Schulämtern gewinnt der VBE dazu. Über alle drei Ebenen hinweg liegt der Zuwachs an Sitzen im zweistelligen Bereich.

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrern, Fachlehrkräften, Referendarinnen und Referendaren, pädagogischen Assistentinnen und Assistenten und allen an Schule beschäftigten Berufsgruppen für ihr Vertrauen in den VBE bedanken. Einen besonderen Dank möchten wir auch unseren vielen Wahlkampfshelferinnen und Wahlkampf Helfern sowie allen aktiven VBElern sagen, ohne deren unermüdlichen Einsatz dieses tolle Wahlergebnis nicht möglich gewesen wäre. Mit wirkungsvollen Kampagnen, informativen Veranstaltungen, unzähligen Beratungen und Telefonhotlines, erstklassigen Info-Ständen, Magazinbeiträgen, Plakaten, Mehrseitern, Flyern und vielen weiteren Aktionen leisten unsere Kreisverbände und Landesbezirke vor Ort eine großartige Arbeit. Auch dafür ein herzliches Dankeschön!

Die neuen Personalvertretungen werden in den kommenden Jahren vielseitige Herausforderungen angehen müssen. Die vielen Krisen in der zurückliegenden Wahlperiode und die gesellschaftliche Erwartung, dass unsere Kitas und Schulen dennoch reibungslos funktionieren, setzen uns täglich einer großen Belastungsprobe aus. Der Fachkräftemangel und die teils problematische demografische Entwicklung erhöhen den Druck zusätzlich. Es fehlt an qualifiziertem Personal, das die Aufgaben-



Gerhard Brand

last mitträgt. Gleichzeitig erwartet aber nicht nur die junge Generation eine bessere Balance zwischen Arbeit, Familie und Freizeit.

In diesem Spannungsfeld befinden sich die Personalvertretungen an vorderster Front. Sie stehen kompetent mit Rat und Tat zur Seite, sei es für Sie als Einzelperson, sei es für die Gesamtheit der Lehrerinnen und Lehrer. Personalräte setzen sich unter anderem ein für die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege, eine den Aufgaben angemessene Personalzuweisung, den Abbau belastender Mehrarbeit, gerechte Bezahlstrukturen und für einen effektiven Arbeits- und Gesundheitsschutz. Auf der Ebene des Hauptpersonalrats verhandeln sie direkt mit dem Kultusministerium. Dies gilt sowohl bei neuen Regelungen, die sich unmittelbar auf die Arbeitsbedingungen der Lehrerinnen und Lehrer auswirken, als auch in Bereichen wie Digitalisierung und Datenschutz. Kurz: Personalräte sichern Zukunft!

Für diese spannende, aber auch verantwortungsreiche und anspruchsvolle Aufgabe wünschen wir allen gewählten Personalrätinnen und Personalräten ein gutes Gelingen und viel Erfolg!

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr 

Landesvorsitzender



Niko Kappe ist Lehrer, Video-Creator und Influencer. Auf der Videoplattform Tiktok ist er bekannt als NikoThec und hat dort knapp 950.000 Follower. Auf der Videoplattform bringt er Jugendlichen aktuelle Themen näher.

Smartphones raus, wir haben Unterricht!

Wenn Sie vor dem Jahr 2000 geboren sind, denken Sie beim Stichwort Tiktok vermutlich zuerst an völlig überdrehte Influencer, aber auch an lebensgefährliche „Challenges“, politische Einflussnahme, Datenschutzbedenken und Fake News. Wenn Sie nach der Jahrtausendwende geboren sind, sieht die Sache vielleicht anders aus. Fast 20 Millionen Menschen nutzen die Kurzvideo-App in Deutschland, darunter viele Kinder und Jugendliche. Früher wollten junge Menschen Fußballstars werden, heute träumen sie von einer Karriere als Influencer. Schnelles Geld und Jetset-Leben im Tausch für ein paar kurze Videos und Fotos. (Auch wenn die Realität natürlich eine andere ist, ich spreche aus eigener Erfahrung.)

Zugegeben, die chinesische App Tiktok (aber auch das amerikanische Pendant Instagram) kommt in aktuellen Berichterstattungen oft nicht besonders gut weg. Viele Kritikpunkte sind (zumindest in Teilen) auch berechtigt und sicher ist es wichtig, sich in der Schule kritisch mit ihnen und ihren Begleiterscheinungen auseinanderzusetzen. Aus dem Unterricht canceln sollten wir Kurzvideos auf keinen Fall, denn es lassen sich aktuell wohl kaum konkretere Bezüge zur Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler herstellen als über die Inhalte von Tiktok, Instagram, Snapchat und Co. Selbes gilt auch für das Smartphone an sich, mit einem pauschalen Verbot würde großes Potenzial verschenkt werden. Und auch die Inhalte der Kurzvideo-Plattformen können weitaus vielfältiger sein als von vielen angenommen.

Neben aktueller Musik, Memes, Comedy und Popkultur bekommen Nutzende dort zum Beispiel auch zahlreiche Inhalte zu Empowerment, Gleichberechtigung, Nachhaltigkeit, Buchempfehlungen oder kurze Lernvideos zu sehen. Diese Videos ließen sich für den Unterricht nutzen. Aber darum soll es in diesem Beitrag nicht gehen. An Kurzvideos und ihren Plattformen fasziniert mich etwas ganz anderes: Es sind der Entstehungsprozess der Videos als kollektives Aushandeln von Bedeutung, die Kreativität, das kompakte Storytelling und das damit einhergehende Potenzial für Schule, Unterricht und

Freizeitbereich. Durch intuitiv gestaltete, teils KI-unterstützte und oft sogar kostenfreie Schnittprogramme lassen sich auf dem Smartphone oder Tablet heutzutage Videos produzieren, für die man vor drei oder vier Jahren noch ein Studio und eine professionelle Ausstattung benötigt hätte. Dies ermöglicht nahezu grenzenlose Kreativität.

Wer ein Kurzvideo im Tiktok-Stil produziert, bezieht sich gewollt oder ungewollt auf bereits bestehendes kulturelles Material – es wird gemixt, verändert, parodiert und adaptiert, um neue Werke und Bedeutungen zu erschaffen. Die Produzierenden fördern so die Herausbildung von technischen Fertigkeiten über Körperbeherrschung bis zu kreativem Handeln. Darum soll es in diesem Beitrag gehen! Und das Positive noch mal in Erinnerung gerufen: Um Datenschutz müssen wir uns zunächst keine Gedanken machen, denn im Vordergrund steht nicht das Veröffentlichen der Videos, sondern deren Produktion. Dies bietet noch weitere Vorteile, denn in einer Welt, in der Produkte immer häufiger und immer fehlerfreier durch künstliche Intelligenz erschaffen werden können, sollten der Fokus und die Bewertung von Leistung in Zukunft doch viel mehr auf dem Arbeitsprozess liegen, weniger auf dem fertigen Produkt. Wenn Sie Ihrer Klasse etwas ganz Besonderes bieten wollen, googeln Sie einmal nach „DigitalSchoolStory“ – dieses Projekt bringt nicht nur Storytelling an die Schule, sondern lässt bekannte Video-Creators ihre Lerngruppen als Coach begleiten. Ich selbst bin dort auch ehrenamtlich tätig. Aber natürlich geht es auch ganz ohne „Influencer“.

Zur Praxis: Die Kurzvideo-Produktion lässt sich im Unterricht als Gruppenarbeit grundsätzlich universell für jedes Fach und für jede Thematik einsetzen. Je nach Klassenstufe können dabei verschiedene Kompetenzen besonders gefördert und entwickelt werden. Jüngere könnten den Fokus zunächst auf die Reduktion des Lerngegenstands legen, Ältere zum Beispiel auch auf den Umgang mit Urheberrecht. Gerade in höheren Klassen lassen sich auf diesem Weg auch agile Arbeitsmethoden etablieren, wie

wir sie sonst oft nur aus Betrieben und Start-ups kennen. Denn einfach nur das Smartphone aus der Tasche ziehen und drauflosfilmen geht natürlich nicht! Nach der ausführlichen Quellenrecherche muss eine Story entwickelt und im Storyboard fixiert werden. Texte und Szenen müssen Sinn ergeben, bevor die ersten Probeaufnahmen starten. Ohne Arbeitsteilung und Kommunikation geht nichts. Eins sollten aber alle Videos gemein haben: einen Schwerpunkt auf Storytelling. Die Lernenden transferieren dabei komplexe Inhalte in lebendige und gut verständliche Geschichten. Lerninhalte werden so für alle besser verständlich – Kommunikation und eigenständiges Denken nachhaltig unterstützt. Dafür sollte die Lehrkraft ein Video-Format (für alle) und ein Thema (pro Gruppe) vorgeben, welches die Lernenden mit Inhalten füllen. Ein klassisches „Talking Head“- oder Lernvideo-Video, in dem nur Fakten aufgezählt werden, bietet sich nicht an. Ich selbst habe erlebt, dass eine meiner Lerngruppen sich im ersten Versuch dabei gefilmt hat, wie sie ein klassisches Referat über die Europäische Hymne hielten. Das ist mit Blick auf Storytelling natürlich nicht zielführend und wurde im weiteren Arbeitsprozess optimiert. Im fertigen Produkt sahen wir dann „Ludwig van Beethoven“ und „Friedrich Schiller“ in einem kurzweiligen, aber dennoch informativen Schwarz-Weiß Kurzvideo.

Auf der 3. Seite überlassen wir regelmäßig Personen des öffentlichen Lebens, Politikern und Politikerinnen oder Bildungsforschenden das Wort. Die Argumente und Positionen dieser Personen müssen inhaltlich nicht mit den Positionen des VBE übereinstimmen.

ifo-Studie: Bildungschancen für Kinder immer noch ungleich verteilt

Das Münchner ifo-Institut hat an diesem Montag die Ergebnisse einer Studie zur Bildungsgerechtigkeit vorgestellt. Demnach geht in Baden-Württemberg weniger als ein Drittel der Kinder, deren Erziehungsberechtigte kein Abitur haben und über ein unterdurchschnittliches Einkommen verfügen, auf ein Gymnasium, während doppelt so viele Kinder aus einkommensstarken Familien mit Allgemeiner Hochschulreife diese Schulform besuchen. Für den Landesvorsitzenden des VBE BW, Gerhard Brand, sind die Ergebnisse der neuen ifo-Studie ernüchternd: „Die Befunde

zeigen abermals, dass der Bildungserfolg immer noch zu stark vom Einkommen und vom erreichten Bildungsabschluss der Eltern abhängt. Das Bildungssystem verfehlt damit eines seiner wichtigsten Ziele: Chancengleichheit.“

Einen zentralen Ansatzpunkt zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit sieht Brand in der vorschulischen Förderung: „Das Übergangsmanagement startet nicht erst mit der Grundschule. Die Politik muss bereits im frühkindlichen Bereich die Weichen für mehr Chancengleichheit stellen und be-

nachteiligte Kinder und Familien gezielter unterstützen, vor allem mit Blick auf den sprachlichen Kompetenzerwerb. Die Landesregierung hat ein ambitioniertes Programm für die Sprachförderung von Kleinkindern vorgelegt. Wenn das Programm nicht für die Galerie sein soll, muss es allerdings auch mit ausreichend Personal unterfüttert werden. Um wirklich alle Kinder und insbesondere Kinder aus benachteiligten Familien zu erreichen, sollte es außerdem um ein verpflichtendes und gebührenfreies letztes Kita-Jahr ergänzt werden.“

VBE-Pressedienst vom 13. Mai 2024

Digitalpakt: Politische Konflikte gehen weiter

Nach der Veröffentlichung des Entwurfs des Bundesbildungsministeriums zum Digitalpakt 2.0 äußerten sich verschiedene Kultusministerinnen und Kultusminister öffentlich. Dabei wird offensichtlich, wie weit entfernt voneinander die Vorstellungen zur Fortführung des Digitalpakts sind. Der Vorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Gerhard Brand, kommentiert: „Es ist absolut nicht hilfreich, was gerade passiert. Der Bund legt ein Papier zum Digitalpakt vor, das eher an einen Wunschzettel erin-

bert. Aber es ist noch nicht Weihnachten! Es bleibt zwar unklar, wie viel von dem dort Geschriebenen bereits im Vorfeld mit den Ländern abgestimmt war, aber es ist anzunehmen, dass dies nicht für alles gilt. Kein Wunder also, dass die Länder über den Versuch brüskiert sind, in ihre Hoheitsbereiche einzugreifen.“ Brand weiter: „Gleichzeitig haben die Kultusministerinnen und -minister eine Verantwortung, Kompromisse zu schließen und dem Bund auch entgegenzukommen, um langfristig die Finanzierung der Digitalisierung an Schulen zu sichern. Es ist eine Schande, das Fortschreiten in der Bildung auf dem Altar der Konflikte zwischen Bund, Ländern und Kommunen zu opfern! Für Schulen zählt letzten Endes ausschließlich das, was auch in den Schulen ankommt. Deshalb fordern wir Bund, Länder und Kommunen auf, sich zum Wohle der Kinder endlich zu einigen und Schulen umfänglich, zuverlässig und nachhaltig auszustatten, sodass Deutschland nicht noch weiter von der weltweiten Entwicklung in der Digitalität abgehängt wird.“ Brand kritisiert zudem die fehlende Perspektive: „Wenn sich die politisch Verantwortlichen bald einigen, würde zwar ab 2025 wieder Geld fließen, aber nur bis 2030. Der Bund spricht sogar von einer ‚letztmaligen‘ Unterstützung. Sich so konsequent von der immensen Herausforderung, welche die Digitalisierung an Schulen immer

noch darstellt, abzuwenden, entbehrt jeder Realität. Wir bleiben bei unserer Forderung nach einem ‚Digitalpakt für die Ewigkeit‘. Die Länder müssen langfristig dabei unterstützt werden, die Digitalisierung an Schulen voranzubringen. Es ist grundlegende Aufgabe des Bundes, die Gleichwertigkeit von Lebensverhältnissen zu gewährleisten.“

Und nicht zuletzt bleibe unklar, so Brand, inwieweit die Kommunen bereits in die Überlegungen einbezogen, worden. „Wir wissen, dass es Unterstützungsbedarf der Schulleitungen gibt. Gerade in der ersten Förderphase des Digitalpaktes war es sehr anspruchsvoll, die Anträge auszufüllen. Gleichzeitig wissen wir, dass die Abbuchung der Gelder des Digitalpaktes erst ins Rollen kam, nachdem die Politik die bürokratischen Hürden herabgesetzt hatte. Die Schulleitungen also dabei zu beraten und zu unterstützen, wie sie die Gelder bestmöglich und schnellstmöglich abrufen können, ist prinzipiell ein hehres Anliegen. Anstatt aber die Kommunen damit zu überfordern, eine entsprechende Beratungsstelle einzusetzen, sollte der Antrag vielmehr selbsterklärend sein. Das würde den Schulleitungen mehr helfen, als von den Kommunen eine Beratungsstelle einzufordern, die dann aufgrund klammer Kassen unbesetzt bleibt.“

VBE-Pressedienst vom 3. Mai 2024

www.vbe-bw.de



Weitere aktuelle
Pressemeldungen finden
Sie auf unserer Homepage



Zukunftstag für Mädchen und Jungen

Tanja Küsgens, Bundessprecherin der Frauen im VBE, ermutigt alle Schülerinnen und Schüler, Erfahrungen außerhalb der gängigen Denkmuster zu machen. „Der Zukunftstag für Mädchen und Jungen bietet eine einzigartige Möglichkeit, aus den Erwartungen auszubrechen und einen Blick in ein Arbeitsfeld zu wagen, das sonst möglicherweise nicht zu den Optionen bei der Berufswahl gezählt hätte“, sagt Küsgens.

„Es ist unglaublich wichtig, dass wir bei der Berufsorientierung aufhören, in den alten Schubladen zu denken. Der Zukunftstag ist in dieser Hinsicht eine großartige Chance. Wir müssen uns stärker auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Jugendlichen fokussieren. Nur so können wir es schaffen, die

geschlechterspezifischen Klischees dauerhaft aufzubrechen. Jede junge Frau, die in männerdominierten Bereichen arbeitet, motiviert andere Frauen dazu, ihren Beruf aufgrund ihrer Stärken zu wählen und nicht aufgrund der gesellschaftlichen Erwartungen. Jeder junge Mann, der sich beispielsweise für die Arbeit in einer Kita oder Grundschule entscheidet, trägt dazu bei, dass dies mehr und mehr zur Normalität wird. Er wird zu einem Vorbild und zeigt der nächsten Generation, wie erfüllend es sein kann, Kinder auf ihrem Lebensweg zu begleiten. Und er zeigt, dass das Geschlecht dabei völlig irrelevant ist“, so Küsgens weiter. Gerhard Brand, Bundesvorsitzender des VBE, ergänzt: „Die Berufsorientierungs-

phase ist ein bedeutsamer und sensibler Abschnitt im Leben junger Menschen. Lehrkräfte begleiten diesen Prozess und versuchen, Schülerinnen und Schülern die Bandbreite der möglichen Optionen nahezubringen. Angebote wie der Girls' & Boys' Day bieten hier eine wichtige und willkommene Ergänzung und geben die Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln und sich ein eigenes Bild zu machen. Er hilft dabei, dass wir die vielen Potenziale, die wir in unserer Gesellschaft haben, auch voll ausschöpfen. Wir brauchen Feuerwehrfrauen, Informatikerinnen und Mathematikerinnen genauso, wie wir Lehrer, Hotelfachmänner und Friseure brauchen.“
VBE-Pressedienst vom 25. April 2024

Sprachförderung: VBE begrüßt Maßnahmen des Landes

Die Landesregierung hat umfangreiche Reformen bei der Sprachförderung von Kindern im Kita- und Grundschulalter vorgestellt. Der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand begrüßt das vorgelegte Konzept: „Die Sprachförderung an Kitas und Grundschulen zu stärken, ist eine Kernforderung des VBE.“

„Das Konzept der Koalition ist gut“, urteilt Brand. Jetzt komme es allerdings entscheidend darauf an, die Ideen mit professionell ausgebildetem Personal zu unterfüttern. „Das Personal muss den Ansprüchen und

Bildungsanforderungen der Kinder gerecht werden, ansonsten ist es ein Projekt für die Galerie.“ Wie weitreichend die Herausforderungen etwa im Bereich der Kitas sind, zeigt eine aktuelle und repräsentative Studie des VBE. Diese deckt auf, dass ausgebildete Sprachfachkräfte an den meisten Kitas in Baden-Württemberg bisher Mangelware sind. So ist an 29 Prozent der Kitas keine pädagogische Fachkraft speziell für den Bereich der sprachlichen Bildung qualifiziert. An weiteren 41 Prozent der Kitas sind nur 1 bis 10 Prozent der pädagogischen Fach-

kräfte in diesem Bereich ausgebildet. Probleme sieht Brand auch bei der Umsetzung der Juniorklassen: „832 Juniorklassen im Endausbau würden bedeuten, dass mehrere Grundschulen eine solche Juniorklasse teilen müssen. Es müssten also Stützpunkte gebildet werden, womit sich die Frage der Erreichbarkeit stellt. Sechsjährige Kinder wären auf öffentliche Verkehrsmittel oder die viel gescholtene Elterntaxi angewiesen. Hier sehen wir noch Fragezeichen bei der praktischen Umsetzung.“
VBE-Pressedienst vom 24. April 2024

VBE Baden-Württemberg begrüßt digitalen Arbeitsplatz für Lehrkräfte

Zum Bericht des SWR „Lehrkräfte an BW-Schulen bekommen digitalen Arbeitsplatz“ sagt der Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg, Gerhard Brand: „Der VBE Baden-Württemberg begrüßt es, dass der digitale Arbeitsplatz für Lehrkräfte nach einer sehr ausgiebigen Erprobungsphase nun landesweit ausgerollt wird und dass die Kosten vom Land übernommen werden.“ Der stellvertretende Landesvorsitzende und Digitalexperte des VBE, Oliver Hintzen, sagt dazu: „Es ist gut, dass

dienstliche E-Mail-Adressen, das Office-Paket und die Lernplattformen in einer Plattform zu finden sind. Das entspricht dem aktuellen Standard. Passend dazu müssen nun alle Lehrkräfte in Baden-Württemberg mit digitalen Endgeräten ausgerüstet werden. Land und Kommunen müssen aufhören zu diskutieren, sondern sich endlich darauf einigen, dass eine dauerhafte Finanzierung der Endgeräte gewährleistet ist. Wünschenswert wäre auch, dass die Lehrkräfte alle Funktionen

des Office-Pakets nutzen können.“ Wie es um die Digitalisierung bestellt ist, hat der VBE in einer Umfrage unter Schulleitungen herausgefunden. Das Sozialforschungsinstitut forsa befragte dazu bundesweit 1.310 Schulleitungen – 250 davon in Baden-Württemberg. Die Digitalisierung schreitet weiter voran, jedoch sagten 75 Prozent der befragten Schulleitungen, dass mehr Mittel für digitale Infrastruktur benötigt werden.
VBE-Pressedienst vom 12. April 2024



Gefragter Gesprächspartner: Der VBE präsentiert sich beim DKLK 2024

Der Deutsche Kitaleitungskongress – oder kurz DKLK – ist Deutschlands größter Kongress für Kitaleitungen und mittlerweile zu einer festen Größe geworden.

Eine feste Größe ist auch der Verband Bildung und Erziehung (VBE), der sich an den zwei Kongresstagen in der Schwabenlandhalle in Fellbach einmal mehr als gefragter Ansprechpartner präsentierte. Während sich am Tag vor dem Kongress rund 160 Besucherinnen und Besucher in der Schwabenlandhalle einfanden, um verschiedene Workshops und Vorträge oder die Stände verschiedener Aussteller zu besuchen, waren es am Tag des Hauptkongresses circa 400 Besucherinnen und Besucher.

So kamen viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer des DKLK mit den Vertretern aus der VBE-Landesgeschäftsstelle oder aber auch mit dem stellvertretenden Landesvorsitzenden Walter Beyer und der Landesreferatsleiterin Kindertageseinrichtungen, Susanne Sargk, ins Gespräch. Im direkten Austausch erfuhr man von manchen Erzieherinnen und Erziehern, wo der Schuh im Kita-Alltag drückt und wo es auch gut läuft.

Personalmangel an Kitas als große Herausforderung

Wie sieht es aber nun generell im Kita-Bereich aus? Diese Frage warf Walter Beyer bei der Eröffnung des Hauptkongresses auf. „Gerne würde ich sagen: Alles bestens! Es läuft wie geschmiert. Aber das werden Sie mir nicht abnehmen“, adressierte er an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kongresses im Saal. Er skizzierte damit schon die Ergebnisse der DKLK-Studie, die er später zusammen mit Susanne Sargk vorstellte. „Der Fachkräftemangel ist nach wie vor nicht weniger geworden“, betonte der stellvertretende VBE-Landesvorsitzende. Die Not an manchen Kitas – so zog er das Fazit – ist leider auch 12 Monate nach der letzten DKLK-Studie dramatisch. Die DKLK-Studie, so machte er deutlich, sei ein „dickes Pfund“ und ein wichtiger Unterstützungsfaktor der Verbandsarbeit in den Gesprächen mit dem Kultusministerium. Walter Beyer warnte angesichts der Personallage, dass sich die Situation mit dem Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung an Grundschulen ab 2026/27 noch einmal verschärfen werde und in diesem Zusammenhang die Grundschulen in Konkurrenz zu den Kitas treten werden, wenn es darum geht, Fachkräfte anzuwerben.

Sprachbildung als Schwerpunktthema

In seinem Grußwort präsentierte Volker Schebesta, Staatssekretär im Kultusministerium, die Maßnahmen, die das Kultusministerium dem Fachkräftemangel entgegensetzt. Der Direkteinstieg Kita wurde im anschließenden Gespräch mit Walter Beyer auf dem Podium etwas genauer unter die Lupe genommen. Er sagte allerdings auch, dass die Herausforderungen, die die Kinder mit in die Kitas bringen, mehr geworden seien. Der diesjährige DKLK hatte als Schwerpunktthema Sprachbildung in Kindertageseinrichtungen – auch darauf ging Volker Schebesta ein. Das Programm Sprachkitas, so der Staatssekretär, wird mit Mitteln aus dem Kita-Qualitätsgesetz weitergeführt. Derzeit werde auch ein großes Paket zum Thema Sprachförderung diskutiert, betonte er.

Präsentation der DKLK-Studie

Neben den Keynotes und Vorträgen war die Präsentation der DKLK-Studie einer der Höhepunkte des Kongresses. Über 3.000 Kitaleitungen aus dem ganzen Bundesgebiet haben daran teilgenommen: Eine sehr große Anzahl davon, nämlich 1.200, kommen aus Baden-Württemberg. Das



macht in der Gesamtheit der Befragten 40 Prozent aus. „Es ist mittlerweile die neunte Auflage der Studie und die größte Befragung im deutschsprachigen Raum zur Wertschätzung und zur Arbeitssituation in Kitas“, betonte Walter Beyer. Die DKLK-Studie spiegelt die Stimmen aus der Praxis wider, die man gemeinsam in die politische und gesellschaftliche Aufmerksamkeit rücken wolle. Er übernahm den ersten Teil der Präsentation der DKLK-Studie und übergab dann an Susanne Sargk, die den Schwerpunkt der Studie, die Sprachförderung, genauer betrachtete.

Bewertung der Studie

In der Diskussion, die im Anschluss an die Präsentation vom Journalisten und Moderator Lothar Guckeisen geleitet wurde, bewerteten der FDP-Landtagsabgeordnete Dennis Birnstock, Desina Muth von der Landeselternvertretung baden-württembergischer Kindertageseinrichtungen sowie Walter Beyer und Susanne Sargk die Ergebnisse und die Erkenntnisse aus der Umfrage.

Fazit

Um es zusammenzufassen: Es waren zwei spannende und intensive Tage, die Zeit geboten haben, sich umgehend zu informieren und mit engagierten Erzieherinnen und Erziehern und bildungspolitischen Akteuren ins Gespräch zu kommen. Der DKLK 2024 hat aber auch aufgezeigt, wo im Kita-Bereich die Probleme liegen und dass teils großer Handlungsbedarf besteht.



1 Gut besucht: Susanne Sargk begrüßt die Teilnehmenden des DKLK.

2 Diskussion nach der Präsentation der DKLK-Studie mit dem FDP-Abgeordneten Dennis Birnstock und Desina Muth von der Landeselternvertretung baden-württembergischer Kindertageseinrichtungen.

3 Erstes Gespräch auf der Bühne: Der stellvertretende Landesvorsitzende Walter Beyer mit Thomas Köhl von Fleet Education Events und Moderator Lothar Guckeisen.

4 Grußworte bei der Eröffnung: Kultus-Staatssekretär Volker Schebesta.

5 Gemeinsam am VBE-Stand: Geschäftsführerin Ines Walter, der stellvertretende Landesvorsitzende Walter Beyer, Landesreferatsleiterin Kita Susanne Sargk und der Kommunikations- und Marketingchef des VBE Baden-Württemberg, Michael Gostovic-Storz.

6 + 7 Der VBE-Informationsstand stieß auf großes Interesse.

Wie die Umfrageergebnisse der DKLK-Studie im Detail aussehen, erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

**Für den VBE ist klar:
Wir bleiben dran! Versprochen.**



DKLK-Studie zeigt: Viele Fremdsprachen, wenig Sprachfachkräfte

„Unsere Kitas können Integrationsmotoren sein, wenn sie gut geschmiert sind. Von einem funktionierenden Kita-Betrieb sind wir allerdings weit entfernt. Mangelnde Wertschätzung, zu wenig Leitungszeit, Personalnot im Allgemeinen und fehlende Sprachkräfte im Besonderen prägen das Bild. Wer eine qualitativ hochwertige Sprachförderung in der Kita will, muss den frühkindlichen Bereich stärker aufstellen und das Personal entsprechend ausbilden“, erklärt der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand.

Über 1.200 Kita-Leitungen haben in Baden-Württemberg an der repräsentativen DKLK-Studie 2024 teilgenommen. Der VBE hat die Studie gemeinsam mit Fleet Education unter wissenschaftlicher Leitung von Herrn Dr. Andy Schieler von der Hochschule Koblenz durchgeführt. Teilweise sind Zeitvergleiche zu den DKLK-Studien 2021, 2022 und 2023 möglich. Da die Studie auch bundesweit durchgeführt wurde, sind Vergleiche mit anderen Bundesländern möglich.

Wertschätzung

Aktuell fühlen sich lediglich 18 Prozent der Kita-Leitungen seitens der Landespolitik wertgeschätzt (2021: 22 Prozent). „Dieser Wert verharrt mit leichten Schwankungen seit Jahren auf diesem niedrigen Niveau. Viele Kita-Leitungen haben den bleibenden Eindruck gewonnen, dass strukturelle

Probleme nicht angegangen werden“, sagt der VBE-Landesvorsitzende.

Mangelware Leitungszeit

Bei zwei Dritteln der befragten Kita-Leitungen (66 Prozent; 2023: 61 Prozent) liegt die angegebene tatsächliche Leitungszeit über der vertraglich zugesicherten Leitungszeit. Nur 16 Prozent der Befragten geben an, dass ihnen 80 bis 100 Prozent ihrer Arbeitszeit für ihre Leitungstätigkeiten vertraglich zur Verfügung stehen. Zum Vergleich: In Nordrhein-Westfalen sagen dies mit 45 Prozent fast dreimal so viele Kita-Leitungen. „Die Leitung einer Kita ist ein Fulltime-Job und kann nicht so nebenbei geleistet werden. An dieser Stellschraube muss im Sinne einer weiteren Professionalisierung des Berufsbilds dringend gedreht werden“, fordert Brand.

Fachkraft-Kind-Relation

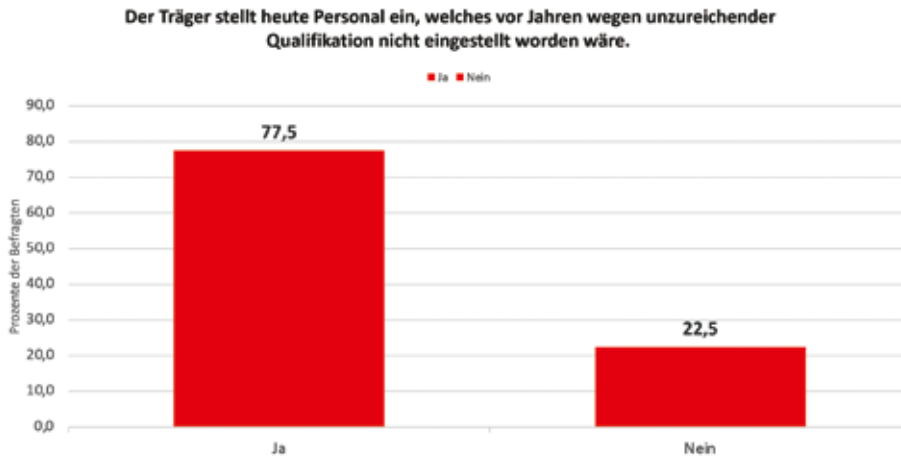
Um den pädagogischen Ansprüchen von Kleinkindern gerecht werden zu können, empfiehlt die Wissenschaft eine Fachkraft-Kind-Relation bei den unter Dreijährigen von 1 zu 3 und bei den über Dreijährigen von 1 zu 7,5. Aktuell können dies im Bereich der unter Dreijährigen acht von zehn Kitas (81 Prozent) nicht realisieren. Bei den über Dreijährigen verfehlen drei Viertel der Kitas (77 Prozent) die wissenschaftlich empfohlene Quote und erreichen nur eine Fachkraft-Kind-Relation von 1 zu 9

oder schlechter. „Sobald eine Fachkraft die Verantwortung für zu viele Kinder tragen muss, kann das einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen nicht mehr so im Mittelpunkt stehen, wie es pädagogisch notwendig wäre. Von einer qualitativ hochwertigen Betreuung und Bildung sind wir dann weit entfernt“, so Brand.

Große Personalnot

Fast alle Kita-Leitungen (96 Prozent) berichten, dass die anhaltend hohe Arbeitsbelastung zu höheren Fehlzeiten und Krankschreibungen des Personals führe. Neun von zehn Kita-Leitungen (85 Prozent) sagen außerdem, dass sich der Personalmangel weiter verschärft habe und es noch schwieriger geworden sei, offene Stellen zu besetzen. Und das, obwohl drei von vier Leitungen (78 Prozent) angeben, dass die Träger heute Personal einstellen, welches vor Jahren wegen unzureichender Qualität nicht eingestellt worden wäre. Jede zweite Kita-Leitung (50 Prozent) gibt an, dass sie an mindestens einem Werktag in der Woche mit Personalunterdeckung arbeiten muss, d. h. mit weniger Personal, als es die Vorgaben zur Aufsichtspflicht verlangen. Bei jeder achten Kita (13 Prozent) – hochgerechnet sind dies weit über 1.000 Kitas in Baden-Württemberg – ist dies sogar an mindestens drei von fünf Wochentagen der Fall. Gerhard Brand:

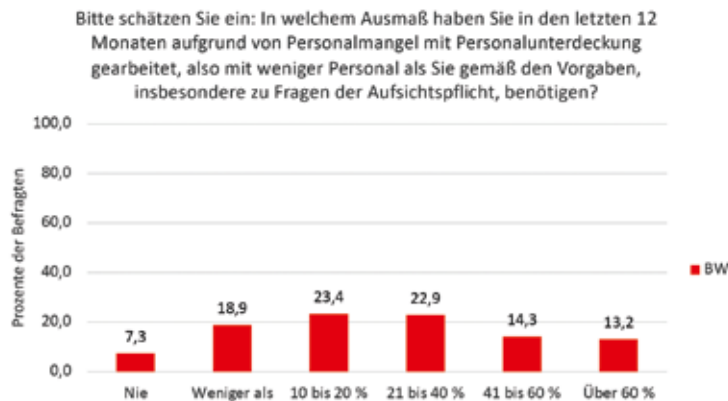
Der Träger stellt heute Personal ein, welches vor Jahren wegen unzureichender Qualifikation nicht eingestellt worden wäre.



In welchem Ausmaß haben Sie in den letzten 12 Monaten aufgrund von Personalmangel mit Personalunterdeckung gearbeitet?



- 92,7 % der Befragten haben nach eigener Wahrnehmung in den letzten zwölf Monaten mit Personalunterdeckung gearbeitet
- 50,3 % der Kita-Leitungen gaben an, in mehr als 20% der Zeit in aufsichtspflichtrelevanter Personalunterdeckung zu arbeiten (-11,1 Prozentpunkte verglichen zum Vorjahr).



„Der akute Fachkräftemangel belastet weiterhin alle Beteiligten. Seit Jahren fehlt es den Kitas an personellen Ressourcen für mittelbare Pädagogik wie Konzeptions- und Qualitätsentwicklung, Beobachtung und Dokumentation, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern oder die Vernetzungen im Sozialraum.“

Themenschwerpunkt: Sprachbildung

Nahezu alle Kita-Leitungen (98 Prozent) sehen die Wichtigkeit sprachlicher Bildung

in der Kita. Drei Viertel der Kita-Leitungen (77 Prozent) sagen zudem, dass sie in der eigenen Einrichtung tendenziell auch zufrieden sind mit der Qualität der sprachlichen Bildung. Die Leiterin des VBE-Landesreferats Kita, Susanne Sargk, erklärt: „An den Kitas ist bereits eine hohe Expertise vorhanden. Mit geschultem Blick und Ohr erkennen pädagogische Fachkräfte sehr zuverlässig, ob es weiterer Förderung bedarf, um ein Kind auf das sprachliche Niveau der anderen zu bringen. Oftmals fehlt es aber an Zeit und Personal, um kontinuierlich arbeiten zu können.“

Viele Fremdsprachen, wenig Sprachfachkräfte

An vielen Kitas in Baden-Württemberg herrscht eine große Sprachvielfalt: Türkisch sprechen Kinder an 65 Prozent der abgefragten Kitas, gefolgt von Russisch (60 Prozent), Arabisch (58 Prozent), Englisch (48 Prozent), Rumänisch (48 Prozent), Italienisch (45 Prozent) und Ukrainisch (44 Prozent). Statistisch kommen an vier von zehn Kitas alle diese sieben Fremdsprachen auf einmal vor. Gerhard Brand: „Kinder können nichts für ihren sprachlichen Hintergrund.

Es ist die Aufgabe der Politik, die Kitas so aufzustellen und das Kita-Personal so zu qualifizieren, dass die gesellschaftliche Realität einer hohen Heterogenität und sprachlichen Vielfaltigkeit der Kinder aufgefangen werden kann. Dafür braucht es vor allem mehr ausgebildete Sprachfachkräfte.“

Als größte Herausforderungen für die Förderung der deutschen Sprache nennen die Kita-Leitungen den Zeit- und Personalmangel. Trotz der hohen Sprachvielfalt ist an 29 Prozent der Kitas keine pädagogische Fachkraft speziell für den Bereich der sprachlichen Bildung qualifiziert. An weiteren 41 der Kitas sind nur 1 bis 10 Prozent der pädagogischen Fachkräfte in diesem Bereich ausgebildet. Der Mangel an Sprachfachkräften hat unmittelbare Auswirkungen auf das Angebot der Sprachförderung: An knapp der Hälfte der Kitas (44 Prozent) wird ausschließlich alltagsintegrierte Sprachbildung praktiziert. Angebote der individuellen Sprachförderung sind bisher nur an 30 Prozent der Kitas möglich, Angebote der Sprachförderung in kleinen Gruppen an 37 Prozent der Kitas.

Gerhard Brand: „Die einen Kinder lernen die deutsche Sprache alltagsintegriert, die anderen Kinder benötigen zusätzlich individuelle Sprachförderung. Wenn die politisch Verantwortlichen es als Aufgabe der Kitas ansehen, dass möglichst alle Kinder zu Schulbeginn über die deutsche Sprache verfügen, dann besteht die Verpflichtung, die Kitas dementsprechend auszustatten.“

Ergebnisse der Umfrage:



Redetext des VBE-Landesvorsitzenden:



Schwerpunkt: Sprachliche Bildung



Für sprachliche Bildung qualifizierte Fachkräfte



Forderungen

- Evaluierung der Leitungszeit und Anpassung an den tatsächlichen Bedarf.
- Eine von Bund, Ländern und Kommunen getragene Fachkräfteoffensive.
- Fortführung des Kita-Qualitätsgesetzes mit gleicher Förderungshöhe.
- Das erfolgreiche Projekt der Sprach-Kitas muss in Baden-Württemberg allen Kitas offenstehen.
- Rücknahme des Erprobungsparagrafen: Dieser steht einer qualitativ hochwertigen Sprachbildung an den Kitas diametral entgegen. Im Zweifelsfall ist an den Randzeiten der Kitas zu kürzen, anstatt Abstriche in Bildungsqualität und Gesundheit des überlasteten Personals hinzunehmen.
- Leichtere Anerkennung ausländischer Abschlüsse. Insbesondere, wenn dadurch die sprachliche Vielfalt des Kita-Personals erweitert und dadurch die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern erleichtert werden kann. Gleichzeitig ist darauf zu achten, dass pädagogische Fachkräfte sprachliche Vorbilder für die Kinder sind. Das Sprachniveau B1 für ausländische Fachkräfte ist daher zwingend erforderlich.
- Bedarfsgerechte Implementierung multiprofessioneller Teams.
- Alltagshelferinnen und Alltagshelfer müssen allen Kitas zur Verfügung stehen.



**Verband Bildung und Erziehung
Baden-Württemberg**

Der VBE Baden-Württemberg sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen Referenten (m/w/d) Mitgliederwerbung in Vollzeit

Damit wir Lehramtsstudierende schon während ihres Studiums auf den VBE aufmerksam machen und unterstützen können, sind wir an allen Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg präsent. Für unsere Landesgeschäftsstelle in Stuttgart suchen wir ab sofort einen Referenten (m/w/d) Mitgliederwerbung (Studierende).

Ihre Aufgaben

- Mitgliedergewinnung und -bindung an den sechs Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg (pro Semester ca. 30 Außentermine)
- Organisation und Durchführung der Werbestände an den Pädagogischen Hochschulen
- Organisation und Durchführung der studentischen Veranstaltungen
- Aufbau der Studierendengruppen, Betreuung der ehrenamtlich aktiven Studierenden (Personalverantwortung)
- direkter Ansprechpartner für die studentischen Mitglieder
- Unterstützung bei der Betreuung und Pflege der Social-Media-Kanäle, Erstellung von Social-Media-Content für den Bereich Studierende
- Datenpflege und Verwaltungstätigkeiten

Ihr Profil

- abgeschlossenes Bachelor- oder Masterstudium
- selbstständiges, proaktives Arbeiten, eine positive und gewinnende Ausstrahlung und eine sehr gute Kommunikations- sowie Ausdrucksfähigkeit
- Interesse am und (idealerweise) Grundkenntnisse im Bildungsbereich in Baden-Württemberg
- sicherer Umgang mit MS-Office (zum Beispiel PowerPoint, Outlook Excel, Word)
- hohe Reisebereitschaft zu den Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg
- Führerschein der Klasse B

Darauf können Sie sich freuen

- eine Unternehmenskultur, die geprägt ist von Wertschätzung, Zusammenhalt und Offenheit sowie flachen Hierarchien
- eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit mit Entscheidungs- und Gestaltungsspielraum
- ein moderner Arbeitsplatz im Zentrum Stuttgarts
- Bereitstellung eines Dienstwagens
- Kantine inkl. Essenzuschuss
- 32 Tage Urlaub

Weitere Informationen

Wenn Ihr Profil unseren Anforderungen entspricht, freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf und Zeugnisse in einem PDF-Dokument, max. 5 MB) unter Angabe des möglichen Eintrittstermins sowie Ihrer Gehaltsvorstellung. Ihre Bewerbung (und ebenso eventuelle Fragen zur Stelle) richten Sie bitte an Frau Ines Walter: ines.walter@vbe-bw.de, Telefon 0711 22931474.



Lederle spricht **KLARTEXT**

Wenn die Untoten auferstehen

Kennen Sie auch das Gefühl, wenn es Ihnen kalt den Rücken runterläuft? Neulich war es bei mir mal wieder so weit. Da erzählt mir jemand wieder so eine Geschichte mit einer vermeintlich einfachen Lösung. Dabei ist diese Lösung gar keine, weil sie das wirkliche Problem gar nicht erfasst. Von was ich rede? Na, dem bildungspolitischen Zombie und der ewig wiederkehrenden Diskussion um die Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung. Warum Zombie? Also. Es soll ja Leute geben, die behaupten, dass früher alles besser war. Ob das tatsächlich so ist, liegt ja immer im Auge des Betrachters. Aber ich glaube schon, dass wir Menschen dazu tendieren, im Rückblick gewisse Dinge zu verklären. Ob es dann tatsächlich auch besser war? Anders war es bestimmt. Wie war es denn früher so? Früher gab es die Hauptschule, Realschule und das Gymnasium. Vor allem die erste Schulart gab es flächendeckend in ganz Baden-Württemberg genug, aber auch sehr viele Kinder, die beschult werden mussten. Es bestand also eine gewisse Notwendigkeit, viele Schulen zu haben.

Und plötzlich sanken die Zahlen der Kids. Unser Ministerpräsident wollte deshalb so ungefähr 11.000 Lehrkräfte abbauen. Schulen schlossen, vor allem Hauptschulen. Irgendwelche Schulrebellin erklärten die Hauptschule zum bildungspolitischen Schmutzkind und die Eltern stimmten mit den Füßen ab. Es entstand also eine gewisse Notwendigkeit, sich über Schulstrukturen Gedanken zu machen. Die Rettung schien nah. Man wollte eine Schulart schaffen, die es erleichterte, die Abschlüsse in der Fläche zu halten, und weil man schon mal dabei war, sollte diese Schulart das auf eine ganz neue Art tun und die anderen Probleme der Politik, etwa Ganztag und Inklusion, auch noch gleich lösen. Die Gemeinschaftsschule war geboren, um zu bleiben. Nach anfänglicher Skepsis ist sie heute nicht nur selbstverständlich, sondern auch akzeptiert.

Aber da man ja Abschlüsse in der Fläche halten wollte, nahm man sich auch noch die Realschule vor. Der Wegfall der verbindlichen

Grundschulempfehlung machte in den Augen vieler Bildungspolitiker aus dem damaligen Regierungslager sowieso keinen Sinn mehr. Wo sollten die Kids auch hin, wenn es in der Nähe keine Hauptschule mehr gab und vielleicht auch keine Gemeinschaftsschule. Jedenfalls mussten die Realschulen auch Neuland betreten – nein, ich meine nicht das Internet, sondern den Hauptschulabschluss. Böse Zungen behaupten, dass das der Versuch war, die Realschulen mit mehr oder minder sanftem Nachdruck zur Konversion zur Gemeinschaftsschule zu bewegen. Ob dem so war, vermag ich nicht zu beurteilen. Was ich aber mit Sicherheit weiß, ist, dass, wenn das die Absicht war, man weder mit der Standhaftigkeit der Schulart noch mit dem öffentlichen Druck auch und gerade von uns gerechnet hatte. Sie existiert immer noch. Dennoch fremdeln heute immer noch viele mit der „neuen Kundschaft“ an der Realschule. Man will sie nicht und wünscht sich deshalb so mancherorts die verbindliche Grundschulempfehlung wie eh und je in der guten alten Zeit. Das würde dann alle Probleme ruckzuck lösen. Nur die ganzen Hauptschulen sind halt nicht mehr da. Aus ehemals 1.200 wurden im Laufe der Zeit etwas weniger als 300. An der Haupt-/Werkrealschule wurde sich dennoch weiter ausgetobt, als gäbe es die Kinder nicht, die genau die Arbeit dieser Schule brauchen würden. Wohin dann mit den Kids?

Mitten in diesen „Burgfrieden“ platzte dann ein unerwünschter Partygast: die G9-Initiative. Denn für viele Eltern ist klar, dass das G8 (auch wenn es das G8 immerhin auch schon 20 Jahre gab) gescheitert ist. Sie wünschten sich das „gute alte G9“ zurück, in dem sich alle lieb hatten und viel Zeit für die Theater- oder Musik-AG blieb. Genügend Gymnasiallehrkräfte gibt es ja eh, also wo ist das Problem? Auf die Idee aber kamen sie nicht, dass genau das auch Auswirkungen auf die anderen Schularten haben könnte. Logisch. Was soll auch dabei herauskommen, wenn sich Gymnasiallobbyisten und Gymnasialeltern um das Gymnasium kümmern? Um die anderen wird sich schon jemand kümmern oder auch nicht. Das ist

so ähnlich wie mit dem Nilpferd und dem eigenen Dung. Ganz zu schweigen davon, dass dieses Projekt extrem viel Geld kostet (so schlappe 500 Milliönchen Euro), das man an anderer Stelle im Bildungssystem vielleicht auch irgendwie gut gebrauchen könnte. Und wenn es nur dazu gut wäre, endlich den Grundschul- und Bestandslehrkräften HS/WRS A13 zu finanzieren. Das würde übrigens nur einen Bruchteil des Geldes kosten. Was auf jeden Fall passieren würde, das war selbst den Befürwortern von G9 klar, sind die Auswirkungen auf die Schülerströme. Die Befürchtung war dann schnell da, dass es die verbindliche Grundschulempfehlung (GSE) wieder braucht, damit nicht Krethi und Plethi plötzlich auf die Idee kommen könnten, das Kind am jetzt noch „einfacheren“ Gymnasium anzumelden. Mal ehrlich, als wären die nicht einmal zehn Prozent Kids mit nicht passender GSE, die am Gymnasium sind, das Problem. Die Tendenz zum „Abschulen“ der Gymnasien ist ja legendär, ob die GSE passt oder nicht. Die anderen Restschulen werden das schon richten. Ich würde mir da eher Sorgen machen, wenn die 20 Prozent Kids mit gymnasialer GSE an den Realschulen und Gemeinschaftsschulen am Gymnasium angemeldet würden, und die hätten ja eine passende GSE. So viele Räume und Lehrkräfte haben selbst die Gymnasien nicht und diese wären auch nicht eben mal schnell gebacken. Was bringt denn da eine verbindliche GSE? Die Gymnasien würden mit Sicherheit überlaufen und die E-Schülerinnen und -Schüler wären weg von den Realschulen und Gemeinschaftsschulen.

Dann bliebe da noch das statische Pradoxon, das ich in meiner Zeit als Konrektor einer Realschule in einem bevorzugten Stadtteil Frei-

burgs erleben durfte. Wir hatten kaum Schülerinnen und Schüler aus diesem Stadtteil. Warum? Na ja, die Übergangsquoten an die Gymnasien oder entsprechende Privatschulen ähnelten stark den Wahlergebnissen in Nordkorea. Trotz verbindlicher GSE. Wenn das der alte Gauß wüsste. Der ist aber wenigstens nicht untot, sondern einfach nur unbestechlich mathematisch korrekt. Welche Probleme würde also die verbindliche GSE lösen? Vielleicht die der Zombies, aber die real existierenden eher nicht.

Dirk Lederle

Schulleiter Johanniter-
schule Heitersheim,
stellvertretender VBE-
Landesvorsitzender



Sie geben alles.
Wir geben alles für Sie:
mit der DBV Kranken-
versicherung.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Besonders als **Lehrmantsanwärter:in** leisten Sie täglich viel im stressigen Schulalltag. Wir sichern Sie dabei von Anfang an ab mit den erstklassigen Leistungen der privaten **DBV Krankenversicherung** zur Beihilfe. Und das zu besonders günstigen Ausbildungskonditionen.

Lassen Sie sich von Ihrem/Ihrer persönlichen Betreuer:in in Ihrer Nähe beraten oder informieren Sie sich unter dbv.de/beihilfe.





Beyer hilft weiter!

Sehr geehrter Herr Beyer,

bei einer Busaufsicht wurde ich als aufsichtsführende Lehrkraft von einem Elternteil verbal angegriffen und wenig respektvoll behandelt. Leider haben auch einige Kinder und Erwachsene den Vorfall an der Bushaltestelle mitbekommen. Diese Tatsache, aber auch die Wortwahl und der Ton beschäftigen mich im Nachhinein. Nun bin ich mir unsicher, ob ich es dabei belassen oder das Thema aufgreifen und den Vater zu einem Gespräch einladen soll.

Meine Frage wäre: Wie soll ich im Nachhinein mit der Situation umgehen? Vielleicht können Sie mir einen Ratschlag geben, wie ich solche Angriffe zukünftig besser abwehren kann. Für ein paar Hinweise wäre ich Ihnen dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

P. M.

Sehr geehrte Frau M.,

Sie selbst müssen entscheiden, wie viel Raum Sie der unschönen Szene an der Bushaltestelle geben und wie heftig Sie sich angegriffen fühlen. Klar ist, niemand muss sich grundlos verbal angreifen lassen.

Ich persönlich arbeite gerne mit Fragen, um Probleme besser einschätzen zu können. Oft hilft mir das, um ein klareres Bild zu bekommen. Zunächst nehme ich immer meine eigene Rolle unter die Lupe und erst danach folgen Perspektivwechsel und Lö-

sungssuche. Hier einige Beispiele, die Sie gerne ergänzen können:

- War ich oder mein Auftreten der Auslöser? Habe ich unter Umständen zu kleinlich oder unangemessen gehandelt?
- Wie hätte ich in der Rolle des Elternteils reagiert? Gibt es vielleicht nachvollziehbare Gründe für die Reaktion des Elternteils?
- Wie würde ein neutraler Beobachter die Situation bewerten?
- Kann ich das Problem ignorieren oder beschäftigt es mich auch in Zukunft?
- Soll ich möglichen zukünftigen Auseinandersetzungen besser aus dem Wege gehen? Was muss in diesem Fall geschehen?
- Ist ein Gespräch möglich? Hilft dieses Gespräch, um die Situation aufzuarbeiten und zukünftige Auseinandersetzungen zu vermeiden?
- Welchen Umgang – trotz unterschiedlicher Meinungen – würde ich mir künftig wünschen?
- Wo bekomme ich Unterstützung bzw. mit wem sollte ich mich austauschen?
- Was ist mein Ziel?
- Welche Lösung/-en gibt es für das Problem?

Am besten gehen Sie die Fragen und die Situation durch und versuchen, den Vorfall auf einer Skala von 0 bis 10 für sich einzuordnen. Bei einer hohen Einschätzung würde ich das Gespräch mit dem Elternteil suchen. Tauschen Sie sich im Voraus mit befreundeten Kolleginnen und Kollegen oder der Schulleitung aus, um mehr Einschätzungen zu bekommen? Zusammengefasst gibt es also verschiedene Möglichkeiten, mit der Situation umzugehen, nachdem Sie den Vorfall analysiert haben:

1. Sie ignorieren den Vorfall.
2. Sie laden den Elternteil zu einem Austausch ein. Eventuell nehmen Sie eine Kollegin / einen Kollegen oder die Schulleitung dazu.
3. Sie schützen sich und den Elternteil vor weiteren unangenehmen Situationen und tauschen zum Beispiel die Busaufsicht.

Nun zu Ihrer zweiten Frage, Sie wollten einige Hinweise, wie man mit verbalen Angriffen umgehen kann. Ich gebe vorab zu beachten, dass es grundsätzlich immer auf Ihre jeweilige persönliche Verfassung und auf die Intensität des Angriffs, aber auch auf die Person auf der anderen Seite ankommt. Mein Vorschlag wäre, ich zeige Ihnen einfach einige Möglichkeiten auf und Sie entscheiden dann situationsgerecht.

1. Mehr oder weniger über den Angriff hinwegsehen

Handelt es sich um eine leichte oder mittelschwere „Attacke“, die Sie zwar ein wenig ärgert, aber innerlich nicht wirklich trifft, ist anzuraten, den Vorfall mehr oder weniger zu ignorieren. Indem Sie sich nicht provozieren lassen, demonstrieren Sie Ihre Überlegenheit. Angenommen, ein Vater beschwert sich: „Bei Ihrer Kollegin gibt es nie solche Probleme bei der Busaufsicht.“ Sich hier zu rechtfertigen würde nur zusätzliches Öl ins Feuer gießen. Eine kurze Antwort genügt: „Das mag sein, aber wir haben nun einmal bis 15.30 Uhr die Aufsicht über die Kinder.“ Zudem halten neutrale Formulierungen wie „Mag sein“ oder „Tatsächlich?“ den Angreifer meist von weiteren Angriffen ab.

VBE-Praxistipps – Für Lehrkräfte gut zu wissen

2. Sie können aber auch mit Humor und Schlagfertigkeit reagieren

Ist die mit dem Angriff einhergehende Kränkung für Sie relativ belanglos, kann man durchaus den Ball auffangen und mit Wortwitz zurückspielen. Beispiel: Eine Mutter vergreift sich Ihnen gegenüber im Ton. Mit dem Konter „Moment, ich muss erst mein Hörgerät leiser stellen!“ – obwohl Sie gar keines haben – haben Sie die Lacher auf Ihrer Seite. Aber Vorsicht: Das funktioniert nur, wenn Sie schlagfertig im positiven Sinne sind, gezielt und verantwortungsvoll handeln, dass der „Angreifer“ sein Gesicht wahren kann. Nicht erlaubt sind grundsätzlich destruktiv motivierte Absichten, wie sich zu profilieren oder das unliebsame Gegenüber lächerlich zu machen. Andernfalls riskieren Sie, die Beziehungen zu zerstören oder das Arbeitsklima zu vergiften.

Besonders effektiv ist oft eine gewisse Schlagfertigkeit:

- Lenken Sie das Gespräch mit einer konkreten Gegenfrage in konstruktive Bahnen. Ihr Gegenüber sagt: „Stellen Sie sich nicht so an!“, und Sie antworten: „Was konkret meinen Sie?“ Diese Technik bietet sich bei Taktlosigkeiten, provozierenden Fragen und böswilligen Unterstellungen an. Statt sich zu rechtfertigen, setzen Sie den Gegner unter Erklärungszwang. So verschaffen Sie sich eine Atempause, wirken souverän und decken womöglich etwaige Missverständnisse auf.
- Drehen Sie den Spieß um. Mithilfe des klassischen Konters „Ich sage nur: Wer im Glashaus sitzt ...“ setzen Sie Ihren Gegner bei einer beabsichtigten Kränkung vor Publikum schachmatt. Sein Angriff geht ins Leere.
- Übersetzen Sie den Angriff. Als „Übersetzer“, der eine negative Aussage positiv umformuliert, können Sie vor allem Abwertungen, destruktive Kritik und Unterstellungen wirkungsvoll abschmettern. So können Sie auf die Bemerkung „Ihre Erklärung ist ja ganz schön knapp ausgefallen!“ freundlich lächeln und antworten: „Ja genau, ich habe es verständlich auf den Punkt gebracht.“
- Bestätigen Sie den Angriff, sofern er inhaltlich korrekt und angemessen formuliert ist „Ja, es lohnt sich nicht, wegen zwei Minuten sich anzufeinden.“ Indem Sie zu

dem stehen, was Ihr Gegenüber Ihnen vorhält, nehmen Sie ihm den Wind aus den Segeln. Außerdem können Sie sich so von dem Vorwurf emotional leichter distanzieren.

3. Eine klare Grenze ziehen

Ein unmissverständliches „Stopp!“ ist erforderlich, wenn Sie es mit einer herabwürdigenden Attacke zu tun haben („Sie haben ja keinen blassen Schimmer, wovon Sie reden. Sie sind unfähig!“). Ihrem Gegenüber muss bewusst werden, dass Sie sich sein Verhalten nicht gefallen lassen. Um das zu erreichen, haben Sie folgende Möglichkeiten:

- Sie werfen den Ball gezielt zurück: „Ich weiß sehr genau, wovon ich rede. Was Sie betrifft, habe ich jedoch Zweifel. Ihre Argumente enthalten einige Widersprüche ... Hören Sie auf, mich zu beleidigen!“
- Sie intervenieren direkt: „Unterstellen Sie mir nicht mangelnde Kompetenz. Das steht Ihnen nicht zu. Kommen Sie jetzt bitte zur Sache.“
- Parallel dazu können und sollten Sie auch auf einem respektvollen Umgang bestehen: „Ich bitte Sie, in einem anderen Ton mit mir zu sprechen“ oder „Ich bin gerne bereit, mit Ihnen über dieses Thema zu sprechen, aber bitte ruhig und sachlich.“

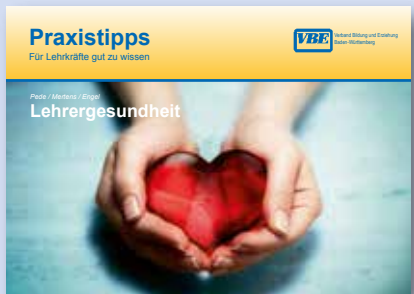
4. Das Gespräch beenden

Das Gespräch zu beenden ist das letzte Mittel:

- Machen Sie deutlich, dass Sie die Ihnen zuge dachte Opferrolle nicht annehmen: „Ich weigere mich, auf dieser Ebene mit Ihnen weiter zu diskutieren. Entweder Sie kehren zur sachlichen Ebene zurück, oder ich beende das Gespräch.“
- Lassen Sie den Worten Taten folgen. Wirkungsvoll und souverän ist es, aufzustehen und den Raum zu verlassen.

Zum Schluss: Bleiben Sie bei Angriffen vor allem gelassen. Machen Sie sich bewusst, dass Sie selbst entscheiden, ob ein Angriff Sie trifft oder nicht. Mit einer Portion Humor, einer gewissen Gelassenheit und der Abgrenzung zum richtigen Zeitpunkt können Sie vielen Angriffen den Wind aus den Segeln nehmen.

Für die Zukunft wünsche ich Ihnen wenige Auseinandersetzungen und stattdessen ein angenehmes, wertschätzendes Miteinander.



Lehrergesundheit

Studien belegen es: Der Lehrerinnen- und Lehrerberuf ist ein Beruf mit höchsten, vor allem psychischen Belastungen. Lehrkräfte müssen im Vergleich mit anderen Berufsgruppen häufiger ihr aktives Arbeitsleben im Burn-out beenden. Nur ein Teil schafft es bis zum regulären Pensionsalter. Mit dieser Broschüre möchte Sie der VBE bereits präventiv unterstützen. A5 Querformat, 32 Seiten, 3,00 € für VBE-Mitglieder



Beziehungen positiv gestalten

Unterschiedliche Zugänge zum Umgang mit Situationen herausfordernden Verhaltens. Verschiedene Herangehensweisen stehen gleichberechtigt nebeneinander und ermöglichen durch verschiedene theoretische Modelle unterschiedliche Perspektiven bezüglich der gezeigten Verhaltensweisen. A5 Querformat, 52 Seiten, 3,00 € für VBE-Mitglieder

Bestellungen bitte an:

E-Mail:
wirtschaftsservice@vbe-bw.de
Internet:
www.vbe-wirtschaftsservice.de



Erste Hilfe im Schulalltag

Atemkontrolle

Fallen Bewusstsein, Atmung oder Kreislauf aus, muss schnell gehandelt werden, denn die Situation ist lebensbedrohlich. In allen Fällen ist umgehend der Rettungsdienst zu

alarmieren (112), denn jede Sekunde zählt! Ist eine Person nicht mehr ansprechbar, muss die Atmung kontrolliert werden. Mit der Atemkontrolle entscheidet sich, wie die folgenden Erste-Hilfe-Maßnahmen aussehen:

a) Atmet die betroffene Person noch, ist aber nicht mehr bei Bewusstsein, muss sie

in die stabile Seitenlage gebracht werden.
b) Atmet die betroffene Person nicht mehr (oder abnormal), muss mit der Herz-Lungen-Wiederbelebung angefangen werden.

Die Atemkontrolle unterscheidet sich bei Erwachsenen – Kind – Säugling.

Bewusstloser Erwachsener

- Sprechen Sie die bewusstlose Person laut und deutlich an. („Hallo? Können Sie mich hören?“)
- Fassen Sie dabei die bewusstlose Person beherzt an der Schulter an und schütteln Sie diese leicht.
- Reagiert die bewusstlose Person nicht, alarmieren Sie den Rettungsdienst und überprüfen Sie umgehend die Atmung.



Atemkontrolle bei einem Erwachsenen:

- Die bewusstlose Person muss auf den Rücken gedreht werden!
- Die bewusstlose Person muss auf einer harten Unterlage (Boden, Tisch ...) liegen.

1. Knien Sie sich dicht neben die Person auf den Boden.
2. Legen Sie eine Hand an die Stirn der Person, 2–3 Finger der anderen Hand unter ihr Kinn. Führen Sie langsam

und vorsichtig den Kopf in den Nacken (Überstrecken des Halses).

3. Gehen Sie mit Ihrem eigenen Ohr dicht an das Gesicht der bewusstlosen Person und blicken Sie dabei auf ihren Brustkorb/Bauchraum.
 - Spüren Sie den Atem der Person an Ihrer Wange?
 - Hören Sie Atemgeräusche?
 - Sehen Sie, dass sich der Brustkorb oder der Bauch heben und senken?

Die Atemkontrolle nicht länger als 10 Sekunden durchführen. Ist eine Atmung erkennbar: Legen Sie die Person in die stabile Seitenlage. Ist keine Atmung erkennbar: Sofort die Herz-Lungen-Wiederbelebung einleiten.

Bewusstloses Kind

- Sprechen Sie das bewusstlose Kind laut und deutlich an. („Hallo? Kannst du mich hören?“)
- Berühren Sie dabei das bewusstlose Kind an der Schulter. → Achtung: Säuglinge und Kleinkinder dürfen niemals kräftig gerüttelt oder geschüttelt werden!
- Reagiert das bewusstlose Kind nicht, alarmieren Sie den Rettungsdienst und überprüfen Sie umgehend die Atmung.



Atemkontrolle bei einem Kind:

- Das bewusstlose Kind muss auf den Rücken gedreht werden!
- Das bewusstlose Kind muss auf einer harten Unterlage (Boden, Tisch ...) liegen.
 1. Knien Sie sich dicht neben das Kind auf den Boden.

2. Legen Sie eine Hand an die Stirn des bewusstlosen Kindes, die andere an sein Kinn. Führen Sie vorsichtig den Kopf ganz leicht in den Nacken (überstrecken Sie den Hals NICHT). Der Kopf sollte in die sog. „Schnüffelstellung“ gebracht werden: die Nase leicht nach

oben, so als ob das Kind an einer Blume riechen würde.

3. Gehen Sie mit Ihrem eigenen Ohr dicht an das Gesicht des bewusstlosen Kindes und blicken Sie dabei auf seinen Brustkorb/Bauchraum.
 - Spüren Sie den Atem des Kindes an Ihrer Wange?
 - Hören Sie Atemgeräusche?
 - Sehen Sie, dass sich der Brustkorb und der Bauch heben und senken?

Die Atemkontrolle nicht länger als 10 Sekunden durchführen. Ist eine Atmung erkennbar: Legen Sie das Kind in die stabile Seitenlage. Ist keine Atmung erkennbar: Leiten Sie sofort die Herz-Lungen-Wiederbelebung ein. (Achtung! Bei Kindern und Säuglingen beginnt diese mit 5 Initialatmungen!)

Bewusstloser Säugling

- Sprechen Sie den bewusstlosen Säugling laut und deutlich an. („Hallo? Kannst du mich hören?“)
- Berühren Sie dabei den bewusstlosen Säugling. → Achtung: Säuglinge und Kleinkinder dürfen niemals kräftig gerüttelt oder geschüttelt werden!

Reagiert der Säugling nicht, alarmieren Sie den Rettungsdienst und überprüfen Sie umgehend die Atmung.

Atemkontrolle bei einem Säugling:

- Der bewusstlose Säugling muss auf den Rücken gelegt werden!
- Der bewusstlose Säugling muss auf einer harten Unterlage (Boden, Tisch ...) liegen.



1. Legen Sie eine Hand an die Stirn des Säuglings, zwei Finger der anderen an sein Kinn. Bringen Sie den Kopf in eine neutrale Stellung (keine Überstreckung!).

2. Gehen Sie mit Ihrem eigenen Ohr dicht an das Gesicht des bewusstlosen Säuglings und blicken Sie dabei auf seinen Brustkorb.

- Spüren Sie den Atem des Säuglings an Ihrer Wange?
- Hören Sie Atemgeräusche?
- Sehen Sie, dass sich der Brustkorb und der Bauch heben und senken?

Die Atemkontrolle nicht länger als 10 Sekunden durchführen. Ist eine Atmung erkennbar: Legen Sie den Säugling in die stabile Seitenlage (rollen Sie ihn auf die Seite). Ist keine Atmung erkennbar: Leiten Sie sofort die Herz-Lungen-Wiederbelebung ein. (Achtung! Bei Kindern und Säuglingen beginnt diese mit 5 Initialbeatmungen!)

Quellen:

DRK e.V. (2022)⁴: *Einfach. Effektiv. Erste Hilfe. Das Handbuch für alle Rotkreuzkurse.* S. 34.

DGUV Information 204-008:

Handbuch zur Ersten Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder.

DGUV Information <https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/2769> (zuletzt: 12.04.2024) S. 31 ff.



Franziska Gramlich
stellvertretende
Vorsitzende
VBE-Landesbezirk
Nordbaden

Spickzettel Atemkontrolle

Erwachsener	Kind	Säugling
<ul style="list-style-type: none"> • Ansprechen • Anfassen • Auf den Rücken (auf festen Untergrund) legen 		
Kopf in Nacken (überstrecken)	Kopf in Schnüffelstellung	Kopf in Neutralposition
Atemung: Hörbar? Fühlbar? Sichtbar?		

Der VBE Baden-Württemberg ist an Ihrer Seite



VBE-Serviceangebote unter www.vbe-bw.de

Um Ihnen auch online bestmöglich zu helfen, bieten wir Ihnen aktuelle Informationen und Serviceleistungen auf unserer Homepage. Außerdem bietet der VBE interessante Fortbildungsmöglichkeiten – auch online – an. Unter dem Menüpunkt Veranstaltungen auf unserer Homepage finden Sie unser vielfältiges Angebot.

Gewalt an Schulen: VBE beobachtet Entwicklung mit großer Sorge



Der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand beobachtet die gestiegene Anzahl von Gewalttaten an Schulen mit großer Sorge und kritisiert die Politik für ihre mangelnde Initiative. Brand: „Der VBE befasst sich schon sehr lange mit dem Thema Gewalt an Schulen. Seit 2018 gibt der VBE auch regelmäßig repräsentative Studien bei forsa in Auftrag, um Gewaltvorfälle gegen Lehrkräfte zu untersuchen. Die Studien zeigen über die Jahre eine besorgniserregende Zunahme von körperlichen Attacken, verbalen Beleidigungen und Diffamierungen übers Internet. Das Land darf sich hier nicht länger wegduckern, es gehört zur Fürsorgepflicht des Dienstherrn, seine Beschäftigten zu schützen.“

Im Zeitvergleich zeigt eine für Baden-Württemberg repräsentative forsa-Studie im Auftrag des VBE eine starke Zunahme von Gewaltvorfällen gegen Lehrkräfte: Sagten 2018 nur 16 Prozent der befragten Schulleitungen, dass es an der eigenen Schule körperliche Angriffe auf Lehrerinnen und Lehrer gab, berichteten dies 2022 bereits 25 Prozent der Befragten. Der entsprechende Wert für direkte verbale Beschimpfungen von Lehrkräften stieg im gleichen Zeitraum von 45 auf 59 Prozent. Die stärkste Zunahme misst die Studie beim Online-Mobbing: Berichteten 2018 nur 16 Prozent der Schulleitungen von Diffamierungen, Belästigungen oder Nötigungen von Lehrkräften übers Internet, so gaben 2022 nun 33 Prozent der Befragten solche Vorfälle an der eigenen Schule an. Gerhard Brand: „Schulen sind keine Hochsicherheitstrakte und sie dürfen es auch nicht werden. Sie sind ein wesentlicher Teil unserer offenen,

freiheitlichen Gesellschaft und müssen daher auch ein offener und frei zugänglicher Lebensraum für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte bleiben. Wir müssen aber dafür Sorge tragen, dass ein gesellschaftlicher Diskurs zum Umgang mit Gewalt stattfindet. Denn Schulen sind immer auch ein Abbild unserer Gesellschaft und wir beobachten seit Langem ein Verrohen der Umgangsformen und des gesellschaftlichen Miteinanders. Darüber hinaus sieht der VBE das Land aber auch in der Pflicht, sich des Themas Gewalt an Schulen aktiv anzunehmen und sich vor allem im Bereich der Prävention deutlich stärker zu engagieren.“

In diesem Sinne spricht sich der VBE für eine Reihe von Maßnahmen aus:

- Mehr Flexibilität, freie Gestaltungsräume und vor allem mehr Zeit für Schule, um Gewaltprävention und Werteerziehung intensivieren zu können.
- Bessere Unterstützung der Schulen durch multiprofessionelle Teams, insbesondere durch psychologisch geschulte Fachkräfte und Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter.
- Das Thema Gewalt muss in allen drei Phasen der Lehrerbildung Berücksichtigung finden. Im Studium, im Referendariat und durch Fortbildungen müssen Schulleitungen und Lehrkräfte zum Umgang mit Gewaltvorfällen befähigt werden, sodass sie auch in diesen Ausnahmesituationen handlungsfähig bleiben.

Hintergrund

Nach Angaben des Innenministeriums hat die Zahl der Gewalttaten an Schulen in Baden-Württemberg zugenommen.

Ein Sicherheitsbericht des Ministeriums verzeichnet im vergangenen Jahr 2545 entsprechende Straftaten gegenüber Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften. Dies entspricht einer Zunahme um 13,5 Prozent, im Vorjahr waren es noch 2243 erfasste Gewaltdelikte an Schulen. Die Zahl der Opfer stieg dabei auf 2838 im vergangenen Jahr: 141 Lehrkräfte und 2697 Schülerinnen und Schüler. Im Jahr zuvor waren es 2557 Opfer.

Die meisten Straftaten sind laut Sicherheitsbericht sogenannte Rohheitsdelikte. Rund 52 Prozent entfallen auf vorsätzliche leichte Körperverletzungen und etwa 16 Prozent auf gefährliche Körperverletzungen. Rund 18 Prozent sind dagegen Bedrohungsdelikte. Da sich Täter und Opfer in den meisten Fällen gekannt haben, liege die Aufklärungsquote auf einem hohen Niveau. Zwei Schüler seien im vergangenen Jahr getötet, fünf Schülerinnen und 25 Schüler schwer verletzt worden. Rund 56 Prozent der Opfer seien leicht verletzt worden, rund 41 Prozent nicht.

Weitere Infos

Alle Informationen zu den Studien „Gewalt gegen Lehrkräfte“ des VBE Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit forsa finden Sie hier.





September 2024

- 09.09.2024** **Einstellung der Dienstanfänger/-innen** (VwV Einstellung von Lehramtsbewerbern, Pkt. 25)
- 12.09.2024** **Dienstantrittsmeldungen für die neu an die Schule gekommenen Lehrerinnen und Lehrer**
- 12.09.2024** **Meldung eventueller Deputatsveränderungen**
- 12.09.2024** **Möglichkeit zur Abhaltung eines Schulgottesdienstes** VBE-Lehrerinnen- u. Lehrerhandbuch unter „Schul- und Schülergottesdienste“
- 12.09.2024** **Meldung der bei der Schule nicht angemeldeten schulpflichtigen Kinder an die Meldebehörde**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schulpflicht“
- 12.09.2024** **Aufstellung der Aufsichtspläne** VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schulgesetz“
- 20.09.2024** **Spätester Termin für die Abmeldung vom Religionsunterricht** (in den ersten zwei Wochen nach den Sommerferien)
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Religionsunterricht“ und unter „Schulgesetz“

Vergleichsarbeiten und Lernstandserhebung für die allgemeinbildenden Schulen

Grundschule Vergleichsarbeiten VERA Klasse 3 K.u.U. Nr. 5/2024, S. 33

05.05. bis 16.05.2025 **Testzeitraum der Fächer Deutsch (Lesen und Rechtschreibung) sowie Mathematik**

Sekundarstufe I (HS/WRS, RS, GMS, GYM) K.u.U. Nr. 14/2023, S. 77

Lernstand Klasse 5 **Deutsch und Mathematik**

16.09. bis 04.10.2024

Vergleichsarbeiten VERA Klasse 8 K.u.U. Nr. 5/2024, S. 33

12.03. bis 26.03.2025 **Testzeitraum der Fächer Deutsch, Fremdsprache, Mathematik**

- 27.09.2024** (spätestens) **Wahl der Klassensprecher/-innen und der Stellvertreter/-innen ab Klasse 5**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schülermitverantwortung“ und unter „Schulgesetz“
(Spätestens bis zum Ablauf der dritten Unterrichtswoche SMV-Verordnung § 3 Abs. 3)
- Sept./Okt. 24** **Einberufung des Krisenteams** Verwaltungsvorschrift „Verhalten an Schulen bei Gewaltvorfällen und Schadensereignissen“
- Sept./Okt. 24** **Alarmprobe** Verwaltungsvorschrift „Verhalten an Schulen bei Gewaltvorfällen und Schadensereignissen“
- Sept./Okt. 24** **Beschluss über die Grundsätze der schulischen Veranstaltungen**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Außerunterrichtliche Veranstaltungen“
- Sept./Okt. 24** **Beratung und Beschlussfassung über die Fortbildungen der Lehrkräfte**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Fortbildung – Personalentwicklung“
- Sept./Okt. 24** **Wahl der Mitglieder für die Schulkonferenz**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schulkonferenzordnung“ i. V. mit Konferenzordnung

Oktober 2024

- Oktober 2024** **Informationsveranstaltung Klasse 4** VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Aufnahmeverfahren“
- 11.10.2024** (spätestens) **Erstes Zusammentreffen des Schülerrates**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schülermitverantwortung“
(Spätestens in der fünften Unterrichtswoche SMV-Verordnung § 3 Abs. 6)
- 14.-19.10.2024** **Stichwoche für die amtliche Schulstatistik** K.u.U. Nr. 1/2024, S. 8
- 16.10.2024** **Stichtag für die amtliche Schulstatistik** K.u.U. Nr. 1/2024, S. 8
- 18.10.2024** (spätestens) **Wahl der Klassenelternvertreter/-innen und der Stellvertreter/-innen**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Elternbeiratsverordnung“ § 14 Abs. 1 und unter „Schulgesetz“
- 23.10.2024** **Abgabe Schulstatistik 2024 in ASD-BW** K.u.U. Nr. 1/2024, S. 8
- 25.10.2024** (spätestens) **Wahl des Schülersprechers/der Schülersprecherin und der Stellvertreter/-innen**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schülermitverantwortung“ und „Schulgesetz“ bis zur 7. Unterrichtswoche
- 25.10.2024** **Letzter Schultag vor den Herbstferien**

November 2024

- 04.11.2024** **Erster Schultag nach den Herbstferien**
- 08.11.2024** (spätestens) **Wahl des/der Elternbeiratsvorsitzenden und des Stellvertreters/der Stellvertreterin**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Elternbeiratsverordnung“ unter „Schulgesetz“
(9 Wochen ab Schuljahresbeginn, § 26 Abs. 3 Elternbeiratsverordnung)
- 22.11.2024** **Buß- und Betttag** (evangelischer Feiertag)
Recht der Schüler/-innen, zum Gottesdienstbesuch dem Unterricht fernzubleiben.
Gesetz über die Sonn- und Feiertage – Verwaltungsvorschrift K.u.U. Ausgabe B Ziffer 6539-53

Dezember 2024

- 20.12.2024** **Letzter Schultag vor den Weihnachtsferien** Unterrichtsende eventuell nach der 4. Unterrichtsstunde
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Ferienverordnung“
- Möglichkeit zur Abhaltung eines Schulgottesdienstes**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schul- und Schülergottesdienste“

Januar 2025

- 07.01.2025** **Erster Schultag nach den Weihnachtsferien**
Möglichkeit zur Abhaltung eines Schulgottesdienstes
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schul- und Schülergottesdienste“
- voraussichtlich
- 07.01.2025** **Anträge auf stellenwirksame Änderungswünsche**
(Termin wird zu einem späteren Zeitpunkt in K.u.U. bzw. Rundschreiben des staatlichen Schulamtes veröffentlicht!)
- 31.01.2025** **Ende des ersten Schulhalbjahres** VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Notenbildung“
- 31.01.2025** **Letzter Termin für die Zurückstellung vom Schulbesuch im 1. Schuljahr**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schulgesetz“ bis zum Ende des 1. Schulhalbjahres
- 31.01.2025** **Anträge auf freiwillige Wiederholung**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Versetzungsbildung ...“ bis zum Ende des 1. Schulhalbjahres
- 31.01.2025** **Endgültige Entscheidung in den Fällen, in denen die Versetzungsentscheidung ausgesetzt wurde**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Versetzungsbildung ...“ bis zum Ende des 1. Schulhalbjahres
- 31.01.2025** **Übergänge zwischen den Schularten entsprechend der multilateralen Versetzungsordnung**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Multilaterale Versetzungsordnung“ bis zum Ende des Schulhalbjahres

Abitur 2025 - K.u.U. 11/2023, S. 70, 71

- 31.01.2025** **Ausgabe der Zeugnisse für das 3. Schulhalbjahr**
- 03.02.2025** **Beginn des Unterrichts des 4. Schulhalbjahres**
- 03.02.2025** **Wahl des mündlichen Prüfungsfaches**
- 03.02.2025** **Späteste Zustellung der Nichtzulassung zur Abiturprüfung**
- 03.02.2025** **Erster möglicher Termin für die Kommunikationsprüfung in den modernen Fremdsprachen**
Wird von der Schule festgelegt
- 07.-11.04.2025** **fachpraktischer Teil der mündlichen Prüfung im Basisfach Literatur und Theater**
- 29.04.2025** **Beginn der schriftlichen Prüfung** (Haupttermin)
- 21.05.2025** **Ende der schriftlichen Prüfung** (Haupttermin)
- 22.05.2025** **Wiederbeginn des Unterrichts**
- 12.05.2025** **Beginn der schriftlichen Prüfung** (Nachtermin)
- 03.06.2025** **Ende der schriftlichen Nachprüfungen** (Nachtermin)
- 26.06.2025** **Erste Bekanntgabe der Ergebnisse der schriftlichen Prüfung**
- 03.07.2025** **Letzte Bekanntgabe der Ergebnisse der schriftlichen Prüfung**
- 30.06.2025** **Erste mündliche Prüfung**
- 09.07.2025** **Letzte mündliche Prüfung**
- 09.07.2025** **Letzte Ausgabe der Zeugnisse der allgemeinen Hochschulreife**

Februar 2025

zwischen

01. u. 10.02.25

Zeugnis- bzw. Halbjahresinformationsausgabe VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Notenbildung“ § 3 Abs. 4 Nr. 1 NVO

14.02.2025

Spätester Termin für die Abmeldung vom Religionsunterricht

VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Religionsunterricht“ spätestens zwei Wochen nach Beginn des Unterrichts des Schulhalbjahres

Terminplanung für das Aufnahmeverfahren

für die auf der Grundschule aufbauenden Schularten - K.u.U. Nr. 11/2023, S. 69

bis 31.01.2025

Informations- und Beratungsgespräch der Grundschule mit den Erziehungsberechtigten der Schüler/-innen der Klassenstufe 4 über jeweils beabsichtigte Schullaufbahnwahl

bis 07.02.2025

Entscheidung der Klassenkonferenz über die Grundschulempfehlung und Ausgabe der Grundschulempfehlung gemeinsam mit der Halbjahresinformation

spätestens 4 Schultage nach Ausgabe der Grundschulempfehlung:

Entscheidung der Eltern über die Teilnahme am Beratungsverfahren

bis 28.03.2025

Durchführung des Beratungsverfahrens

10.-13.03.2025

Anmeldung der Schüler/-innen nach der Grundschulempfehlung für die weiterführenden Schulen

bis 02.04.2025

Anmeldung der Schüler/-innen, die am besonderen Beratungsverfahren teilnehmen

Terminplanung für die Schullaufbahnentscheidung Klasse 8 und 9 an der Gemeinschaftsschule

K.u.U. 11/2023, S. 69

Okt/Dez 2025

Durchführung von Informationsveranstaltungen

bis Ende

Februar 2025

Beratung von Erziehungsberechtigten und Schüler/-innen durch Lerncoach u. Lernbegleiter/-innen

bis 14.03.2025

Entscheidung der Lerngruppenkonferenz über Schullaufbahneempfehlung

bis 01.04.2025

Entscheidung der Erziehungsberechtigten über weiteren Beratungsbedarf

bis 01.04.2025

Entscheidung der Erziehungsberechtigten, welcher Bildungsabschluss in Kl. 9 bzw. 10 angestrebt wird

bis 15.06.2025

Entscheidung der Erziehungsberechtigten nach vertiefter Beratung über den anzustrebenden Bildungsabschluss in Kl. 9 bzw. Kl. 10

März 2025

01.03.2025

Anmeldeschluss für die beruflichen Vollzeitschulen

März 2025

Informationsveranstaltung Wahlpflichtbereich Realschulen für Eltern und Schüler/-innen der Klassen 6

Entscheidung der Schüler/-innen für das Wahlpflichtfach – VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Studentafel Realschule“

März 2025

Informationsveranstaltung Werkrealschule/Hauptschule für Eltern und Schüler/-innen der Klassen 7

über die weiteren Bildungswege – Bedeutung der Wahlpflichtfächer, Bildungswege der Beruflichen Schulen, ...

März/April 2025

Anmeldung der Schulanfänger/-innen sowie Entscheidung über Anträge auf vorzeitige

Aufnahme bzw. auf Zurückstellung vom Schulbesuch

VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schulgesetz“



**Verband Bildung und Erziehung
Baden-Württemberg**

Heilbronner Straße 41 · 70191 Stuttgart

Telefon: 0711 / 22 93 146

Internet: www.vbe-bw.de

Mail: vbe@vbe-bw.de

April 2025

- 11.04.2025** **Letzter Schultag vor den Osterferien. Möglichkeit zur Abhaltung eines Schulgottesdienstes**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schul- und Schüलगottesdienste“
- 28.04.2024** **Erster Schultag nach den Osterferien. Möglichkeit zur Abhaltung eines Schulgottesdienstes**
VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schul- und Schüलगottesdienste“

Mai 2025

- 02.05.2025** **Beurteilung der Studienreferendare und -referendarinnen durch den Schulleiter/die Schulleiterin für den 2. Ausbildungsabschnitt**
Verordnung über den Vorbereitungsdienst und die Zweite Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien – GymPO II 2015, Az: KM21- 6712-3/2/1
- 07.05.2025** **Beurteilung der GS-Lehreranwärter/-innen durch den Schulleiter/die Schulleiterin**
Verordnung über den Vorbereitungsdienst und die Zweite Staatsprüfung für Lehramt an Grundschulen GPOII 2014, Az: KM21- 6712-3/2
- 07.05.2025** **Beurteilung der WRS, HS und RS-Lehreranwärter/-innen durch den Schulleiter/die Schulleiterin**
Verordnung über den Vorbereitungsdienst und die Zweite Staatsprüfung für das Lehramt an Werkreal-, Haupt- und Realschulen WHRPO II 2014.: Az.:KM21- 6712-3/2
- 07.05.2025** **Beurteilung der Lehramtsanwärter/-innen für Sonderpädagogik durch den Schulleiter/die Schulleiterin**
Verordnung über den Vorbereitungsdienst und die Zweite Staatsprüfung für das Lehramt Sonderpädagogik, SPO I 2014, Az.: KM21- 6712-3/2

Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I K.u.U. Nr. 11/2023, S. 69

Hauptschulabschlussprüfung und Hauptschulabschlussprüfung für Schulfremde (HSAPO)

Projektarbeit Der Termin wird von der Schule festgesetzt.

zwischen 10.03. und 17.03.2025 **Kommunikationsprüfung im Fach Englisch**

20.05.2025	Schriftliche Prüfung	
	Deutsch	Nachtermin: 23.06.2025
22.05.2025	Englisch	Nachtermin: 24.06.2025
26.02.2025	Mathematik	Nachtermin: 25.06.2025

zwischen 07.07. und 14.07.2025 **Mündliche Prüfung** Nach Abschluss der individuellen Prüfung kann der Schüler/die Schülerin vom Unterricht freigestellt werden, sofern sie bzw. er mit der Hauptschulabschlussprüfung die Schule verlässt.

18.07.2025 **Entlassung der Schüler/-innen**

Werkrealschule (Klasse 10) K.u.U. Nr. 11/2023, S. 70

Werkrealschulabschlussprüfung und Werkrealschulabschlussprüfung für Schulfremde (WRS-VO)

zwischen 10.03. und 17.03.2025 **Kommunikationsprüfung im Fach Englisch**

2. Halbjahr **Die praktische Prüfung im Wahlpflichtfach soll im zweiten Halbjahr nach der Kommunikationsprüfung stattfinden.**

	Schriftliche Prüfung	
20.05.2025	Deutsch	Nachtermin: 23.06.2025
22.05.2025	Englisch	Nachtermin: 24.06.2025
26.05.2025	Mathematik	Nachtermin: 25.06.2025
28.05.2025	Wahlpflichtfach	Nachtermin: 26.06.2025

zwischen 07.07. und 14.07.2025 **Mündliche Prüfung**

18.07.2025 **Entlassung der Schüler/-innen**

Realschulabschlussprüfung und Prüfungstermine für Schulfremde (RSAPO) K.u.U. Nr. 11/2023, S. 69

zwischen 10.03.

und 17.03.2025

2. Halbjahr

Kommunikationsprüfung in der Pflichtfremdsprache

Die praktische Prüfung in den Wahlpflichtfächern Technik und Alltagskultur, Ernährung, Soziales bzw. Kommunikationsprüfung in der zweiten Fremdsprache soll im zweiten Halbjahr nach der Kommunikationsprüfung in der Pflichtfremdsprache stattfinden.

20.05.2025

Schriftliche Prüfung

Deutsch

Nachtermin: 23.06.2025

22.05.2025

Pflichtfremdsprache Englisch

Nachtermin: 24.06.2025

26.05.2025

Mathematik

Nachtermin: 25.06.2025

28.05.2025

Wahlpflichtfach

Nachtermin: 26.06.2025

zwischen 07.07.

und 14.07.2025

Mündliche Prüfungen

Der Beginn der mündlichen Prüfung für Abendrealschulen kann auf den 30.06.2025 vorgezogen werden.

18.07.2025

Entlassung der Schüler/-innen

Juni 2025

06.06.2025

Letzter Schultag vor den Pfingstferien

bis 10.06.2025

Schriftliche Meldung der versetzungsgefährdeten Grundschüler/-innen an die Schulleiterin/ an den Schulleiter

Lehrer/-innen an ein- und zweiklassigen Schulen richten die Meldung an das Staatliche Schulamt

VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Versetzungsbuch Grundschule“ 6 Wochen vor Zeugnisausgabe

23.06.2025

Erster Schultag nach den Pfingstferien

Juli 2025

01.07.2025

Vorlage der Erklärung und Abrechnung nach § 8 der Landesnebenberufungsverordnung

Landesnebenberufungsverordnung

Verwaltungsvorschrift des Innenministeriums zur LNTVO

zwischen 22.07.

und 30.07.2025

Zeugnisausgabe VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Notenbildung“ an einem der letzten 7 Unterrichtstage

30.07.2025

Anträge auf freiwillige Wiederholung einer Klasse

VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Versetzungsbuch ...“

30.07.2025

(spätestens) **Übergabe von berufsschulpflichtigen Schülern/Schülerinnen**

Verwaltungsvorschrift des MKS K.u.U. Ausgabe B 6620-54

30.07.2025

Möglichkeit zur Abhaltung eines Schulgottesdienstes

VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Schul- und Schüलगottesdienste“

30.07.2025

Letzter Schultag vor den Sommerferien

Der Unterricht endet nach der 4. Unterrichtsstunde

VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch unter „Ferienverordnung“

Stand Mai 2024. Alle Angaben ohne Gewähr und vorbehaltlich späterer Terminänderungen.



Download unter www.vbe-bw.de/downloadbereich/
Alle Angaben ohne Gewähr und vorbehaltlich späterer Terminänderungen.



Verband Bildung und Erziehung:
Ihr gewerkschaftlicher
Partner mit Weitblick



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband
Baden-Württemberg e. V.

Anmeldung und Information bei:

Annika Jung
Referentin Fortbildung und Medien
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

E-Mail: annika.jung@vbe-bw.de
Telefon: 0711 229314-81

Fortbildungen des VBE Baden-Württemberg



Live-Online-Seminar: Aufsichtspflicht anhand von Fallbeispielen

Aufsichtspflicht ist in der pädagogischen Arbeit ein Dauerbrenner, der bei pädagogischen Kräften oftmals zu großen Unsicherheiten führt. Bei dieser Fortbildung werden wir zu Beginn kurz die rechtlichen Rahmenbedingungen abhandeln und gemeinsam daraus rechtliche Handlungsempfehlungen erarbeiten. Der Schwerpunkt der Fortbildung liegt dann aber in der Besprechung von klassischen Fällen aus der Praxis, die pädagogische Kräfte so oder leicht abgewandelt sicher bereits in ihrer täglichen Arbeit erlebt haben. Gerne können Sie zu dieser Veranstaltung ihre eigenen Fälle aus der Praxis mitbringen, die wir gerne in die Fallbesprechung integrieren.

Mittwoch, 19. Juni 2024, 14:00–17:00 Uhr

Videokonferenz-System: Zoom (Sie erhalten vorab den Link mit dem Zugang)



Das kritische Elterngespräch als Chance nutzen und meistern

Als Lehrkraft oder Erzieherin/Erzieher stehen Sie im Zentrum der elterlichen Aufmerksamkeit. Doch die Kommunikation mit ihnen kann schnell sehr anstrengend werden, denn zum Teil haben Eltern andere Vorstellungen von Erziehung und Unterricht als Sie. Gerade in der heutigen Zeit sind daher herausfordernde, zum Teil konfliktreiche Gespräche mit Eltern ein wesentlicher Teil Ihres Arbeitsalltags. Diese können jedoch – bei erfolgreicher Bewältigung – der Nährboden für eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit sein. In dieser Fortbildung werden neben einem praxisorientierten und individuellen Zugang auch theoretische Grundkenntnisse aus der Konflikttheorie angesprochen. Durch eine intensive Gruppenarbeit können die Teilnehmer/-innen in einem geschützten Seminarrahmen das erworbene Wissen ausprobieren und gleichzeitig ihr eigenes Verhalten reflektieren sowie einen Transfer für den Schulalltag herstellen. Ziel dieser Fortbildung ist es, dass die Teilnehmer/-innen speziell im Umgang mit Konflikten mit Eltern mehr Sicherheit und Souveränität gewinnen.

27.–28. Juni 2024, Donnerstag 9:30–18:00 Uhr, Freitag 9:00–15:30 Uhr

Parkhotel Pforzheim, Panoramasaal, Deimlingstraße 36, 75175 Pforzheim



Fresh up EXKLUSIV– Bist du noch LOA oder wieder raus?

Liegt dein Blick (noch) auf dem Gelingenden? Orientierst du dich (noch) an den kleinen Schritten? Fragst du (noch)? Unterscheidest du (noch) zwischen der Alltags- und Reflexionsebene? Weißt du (noch), was LOA ist? Wenn dir diese Fragen ein Lächeln oder ein Grinsen ins Gesicht zaubern und du dich vielleicht ein wenig ertappt fühlen solltest, haben wir etwas für dich. Für alle, die in den letzten Jahren über den VBE an einer LOA-Fortbildung teilgenommen haben, gibt es die Möglichkeit eines „LOA-Bades“ im Sinne einer Auffrischung. Der Schwerpunkt der beiden Tage soll auf dem Austausch und der Auffrischung liegen. Wie gewohnt wird es Impulse und Anregungen von Michael und Manuel geben, die gemeinsam mit der Gruppe abgestimmt werden. Dabei können und sollen auch Erfahrungen und Erkenntnisse der Teilnehmenden einfließen.

Termin: 26.– 27. September 2024, Donnerstag 9:30–18:00 Uhr, Freitag 9:00–15:30 Uhr

Parkhotel Jordanbad, Raum Kneipp-Saal, Im Jordanbad 7, 88400 Biberach a.d.R.

Prävention ermöglichen, Lehrkräfte gesundhalten

Umfrage des VBE zeigt, dass immer mehr Lehrkräfte krankheitsbedingt ausfallen



Was viele Schulleitungen in ihrem Alltag spüren, hat der Verband Bildung und Erziehung (VBE) nun durch das Meinungsforschungsinstitut forsa bei einer **repräsentativen Befragung** von über 1.300 Schulleitungen erheben lassen: Die Krankmeldungen häufen sich. 60 Prozent der Schulleitungen sehen einen Anstieg langfristiger, krankheitsbedingter Ausfälle. Dies gilt sowohl für physische als auch psychische Erkrankungen. Diese Werte sind im Vergleich zu den Befragungszeitpunkten 2019 und 2021 sogar deutlich gestiegen. Im Jahr 2019 sagte je etwas über ein Drittel

der Befragten, dass Erkrankungen zugenommen haben. Im Jahr 2021 war es je die Hälfte. Auf diese verheerende Entwicklung machte der VBE anlässlich des Weltgesundheitstages am 7. April aufmerksam.

Die Ursachen sieht der Bundesvorsitzende Gerhard Brand vor allem in der hohen Belastung, der Lehrkräfte ausgesetzt sind. Immer mehr Aufgaben, immer höhere gesellschaftliche Anforderung und steigende Heterogenität erzeugen Druck, der langfristig krank machen kann. Zudem sei ein zentrales Problem, dass Arzttermine für Prävention meist mitten am Tag liegen. Diese wahrzunehmen, würde Unterrichtsausfall bedeuten, denn mitten im Lehrkräftemangel ist eine Vertretung kaum möglich. Wird dann der Vorsorgetermin in die nächsten Ferien geschoben, kann es schon zu spät sein. So erkranken immer mehr Lehrkräfte langfristig und fallen aus. Brand stellt klar: „Ob Burnout oder Bandscheibenvorfall: Jede erkrankte Lehrkraft ist eine zu viel, vor allem, wenn Krankheiten durch bessere Arbeitsbedingungen und gezielte Präventionsangebote verhindert werden können.“

Daran jedoch fehlt es. So gibt nur ein Viertel der befragten Schulleitungen an, ausreichend Möglichkeiten zu haben, um die Lehrkräfte an ihrer Schule möglichst gesund zu halten. Dies sagen genauso viele Schulleitungen wie 2021, aber deutlich weniger als 2019. Damals waren es noch 40 Prozent. Die Hauptbelastungsfaktoren sind struktureller Art. Entsprechend sehen die meisten Schulleitungen es als besonders gesundheitsförderlich an, weniger Verwaltungsarbeit zu haben und eine gleichmäßige Verteilung von Aufgaben und Mehrarbeit gewährleisten zu können. Der VBE-Chef Brand sieht die Politik am Zug: „Das ist nichts, was die Schulleitung einfach entscheiden kann. Die Verwaltungen sind in der Pflicht, bürokratische Hürden abzubauen, um die Belastung zu verringern.“

Bereits in ihrem ad-hoc-Gutachten im Dezember 2022 hatte die Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK) der Kultusministerkonferenz (KMK) gefordert, dass als Teil der Bekämpfung des Lehrkräftemangels auch mehr Angebote für Sport und Gesundheitsprävention unterbreitet werden sollen. Brand dazu: „Das darf natürlich nicht isoliert betrachtet werden. Mit Yoga löse ich keine jahrelange Belastungssituation. Wenn aber gleichzeitig die Arbeitsbedingungen verbessert werden, kann auch Sport präventive Wirkung haben. Hier könnte sich auch der Wettbewerb der guten Ideen im Föderalismus einmal zeigen: Welches Kultusministerium gibt die meisten Angebote frei?“ Der VBE fordert in diesem Rahmen zudem den flächendeckenden, bedarfsgerechten Einsatz von Schulgesundheitsfachkräften.

Schulgesundheitsfachkräfte

Fokus der Arbeit von Schulgesundheitsfachkräften ist der akute Einsatz, die Begleitung chronisch Kranker und die Prävention. Damit entlasten sie die Lehrkräfte, schaffen rechtssichere Verhältnisse, indem sie ihrer Profession entsprechend Aufgaben übernehmen und tragen so zu einer gesünderen Lebensweise von Lernenden und Lehrenden bei. Schulgesundheitsfachkräfte nach dem Vorbild der school nurses wurden in Deutschland insbesondere durch ein Projekt der AWO Potsdam in Brandenburg umgesetzt. Diese entwickelten das Curriculum und ließen das Pilotprojekt evaluieren. Alle Informationen dazu erhalten Sie unter www.schulgesundheitsfachkraft.de.

Seit 2017 kämpft der VBE dafür, dass diese Fachkräfte als Teil des multiprofessionellen Teams flächendeckend verfügbar sein sollen und bedarfsgerecht eingesetzt werden. Zunächst forderte der VBE gemeinsam mit dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte bei den Gesundheitsministerinnen und -ministern sowie der Bildungspolitik den Einsatz ein. 2021 erneuerte der VBE die Forderung gemeinsam mit der österreichischen Partnergewerkschaft GÖD-aps. Und 2022 kooperierte er mit der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) und diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe.

Wiederwahl bei den VBE Frauen

Wenn etwas richtig gut läuft, soll man es nicht ändern – und durch eine Wiederwahl bestätigen. Das taten die Frauen im VBE bei ihrem Bundestreffen in Erfurt Ende April. Sie bestätigten für drei weitere Jahre die Geschäftsführung. Tanja Küsgens (2. v. r.) bleibt die Bundessprecherin, Maria Stöckel (2. v. l.) ihre Stellvertreterin. Lena Köhler (links) und Astrid Geißelbrecht (rechts) komplettieren das Team.



Auch 2024 wieder „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“



Das Deutsche Kinderhilfswerk, der ökologische Verkehrsclub Deutschland und der Verband Bildung und Erziehung rufen auch in diesem Jahr wieder Schulen und Kindertagesstätten dazu auf, im Spätsommer für eine eigenständige Mobilität von Kindern einzustehen. Mit einer Beteiligung an den Aktionstagen „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ setzen die Kinder selbst

das klare Zeichen: Ich kann meine Wege zu Fuß oder mit dem Roller bestreiten – und ich brauche kein Elterntaxi. Eine gute Möglichkeit, Kinder hierin zu bestärken.

Aus den vergangenen Jahren gibt es eine große Fülle an guten Beispielen für Aktionen. Bei vielen steht das spielerische Lernen im Mittelpunkt: Das Sammeln von „Laufpunkten“ für jede zu Fuß zurückgelegte Strecke, auf den Boden gemalte Spiele oder selbstgemachte Aufkleber zur Kennzeichnung des Schul- und Kitawegs motivieren die Kinder, zu Fuß zu gehen. Oder die Schulen und Kitas organisieren sogenannte Lauf- oder Fahrradbusse – hierbei werden verschiedene „Haltestellen“ vereinbart, an denen sich die Kinder aus der Nachbarschaft treffen und gemeinsam zur Schule oder in die Kita gehen bzw. radeln können. Zusätzliche Motivation: Teilnehmende können für besonders gute Ideen kleine Geschenke gewinnen. Unter www.zu-fuss-zur-schule.de/mitmachen/aktionsideen gibt es weitere Inspiration.

Mitmachideen, die konkrete Veränderungen im Blick haben, sind eine weitere Möglichkeit, sich einzubringen: Ob durch eine Teilnahme an Fahrraddemos für eine kindgerechte Straßenverkehrsreform, eine Demo für die Einrichtung einer Schulstraße, eine Aufmerksamkeit erregende Plakataktion im Umfeld der Schule oder eine Podiumsrunde mit den Verantwortlichen aus der Kommune – an vielen Stellen kann aufgezeigt werden, was für einen sicheren und eigenständigen Schulweg benötigt wird.

Im Rahmen der Aktionstage „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ vom 16. bis 27. September 2024 können Kinder mit ihren Lehrkräften und Erzieherinnen und Erziehern oder ihren Eltern eigene Projekte rund um das Thema zu Fuß zur Schule und zur Kita entwickeln. Die Aktionstage richten sich gezielt an Grundschulen und Kindertageseinrichtungen, aber auch Kommunen oder (Sport-)Vereine können die Initiative ergreifen. Viele Materialien wie kostenlose Aktionsposter, Infolyer und Projektideen gibt es unter: www.zu-fuss-zur-schule.de.

Gegen Klischees und für eine freie Berufswahl

Lucy wird Lehrerin, Hans wird Elektriker und Flugzeuge fliegen – das machen doch nur Männer, oder? Noch immer begegnen uns im Alltag viele Stereotype, wenn es um die Berufswahl geht. Schnell wird Mädchen angeraten, Berufe zu ergreifen, bei denen gepflegt und betreut wird. Und die Jungen werden auf Berufe hingewiesen, die Körperkraft oder mathematische Fähigkeiten voraussetzen.



Hubschrauberpilotin Dina, Grundschullehrer Lukas, KFZ-Mechatronikerin Lotte

Aus diesen Klischees auszubrechen ist gar nicht so einfach. Mit dem „Girls‘ & Boys‘ Day“ wurde ein Baustein geschaffen, in einen Beruf hineinzuschnuppern, der nicht unbedingt mit dem eigenen Geschlecht assoziiert wird. Tanja Küsgens, Bundessprecherin der Frauen im Verband Bildung und Erziehung (VBE), unterstrich die Einzigartigkeit dieses Angebots, „aus den Erwartungen auszubrechen und einen Blick in ein Arbeitsfeld zu wagen, das sonst möglicherweise nicht zu den Optionen bei der Berufswahl gezählt hätte.“ Sie sieht die große Chance im Ausleben des individuellen Potenzials: „Jede junge Frau, die in männerdominierten Bereichen arbeitet, egal ob unter Tage oder als Pilotin, motiviert andere Frauen und Mädchen dazu, ihren Beruf aufgrund ihrer Stärken zu wählen und nicht aufgrund der gesellschaftlichen Erwartungen. Jeder junge Mann, der sich beispielsweise für die Arbeit in einer Kita oder Grundschule entscheidet, trägt dazu bei, dass dies mehr und mehr zur Normalität wird. Er wird zu einem Vorbild und zeigt der nächsten Generation Jungen und Mädchen, wie erfüllend es sein kann, Kinder auf ihrem Lebensweg zu begleiten und dass das Geschlecht dabei völlig irrelevant ist.“

Der Bundesvorsitzende des VBE, Gerhard Brand, unterstrich, welche bedeutende Rolle Lehrkräfte im Berufswahlprozess haben. Den Aktionstag sieht er als willkommene Ergänzung bestehender Optionen.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Hauptvorstandssitzung des BBW – Beamtenbund Tarifunion



Franz Wintermantel, Emil Huber und Josef Klein vertraten die VBE-Interessen bei der Sitzung des Hauptvorstands im BBW. Rechts BBW-Vorsitzender Kai Rosenberger.

Zufrieden mit dem Tarifabschluss für die Beschäftigten zeigte sich der Hauptvorstand des „BBW – Beamtenbund Tarifunion“ bei seiner halbjährlichen Sitzung in Leinfelden-Echterdingen. Allerdings hielt die Landesregierung ihre Zusage nicht ein, die Ergebnisse zeit- und inhaltsgleich auf die Beamten zu übertragen. Dadurch gibt es verstärkte Unsicherheiten zur Sicherstellung einer verfassungskonformen Alimentation nach den Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts. Deshalb und weil die Politik nicht hören will, geht die Spitze des BBW latent damit schwanger, die Gerichte anzurufen, um die Alimentation sicherzustellen.

Ein weiteres großes Problem ist die Gewinnung von Nachwuchs für den öffentlichen Dienst. Einerseits können gar nicht alle Studienplätze besetzt werden, andererseits scheint der Praxisschock (auch in den Schulen) über 20 Prozent der Studienanfänger davon abzuhalten, ihr Studium zu beenden. Eine aufgabenbezogene Personalausstattung steht deshalb weiterhin oben auf der Agenda des BBW. Andererseits müssten die Arbeitsbedingungen an die heutigen Gegebenheiten angepasst werden. Dass die Wochenarbeitszeit der Beamten immer noch bei 41 Stunden liege, bedürfe der dringenden Korrektur.

Unter einigen weiteren Themen fanden sich die Einführung von Lebensarbeitszeitkonten, konsequente Verfolgung von Gewalt gegen öffentlich Beschäftigte und die Umwandlung von befristeten Arbeitsverhältnissen in unbefristete.

Zeitgleich zu dieser Sitzung fanden im Schulbereich die Auszählungen zur Personalratswahl statt. Deshalb war die Teilnehmerzahl der VBE-Delegierten auf die Pensionärsabteilung beschränkt.
jo-kl

dbb Positionspapier – Qualitativ hochwertige Lehrkräftebildung in Zeiten des Lehrkräftemangels

Die Qualifikation, Kompetenzen und Haltung von Lehrkräften beeinflussen den Werdegang ihrer Schülerinnen und Schüler nachhaltig. Ihr berufliches Handeln zielt auf den Wissens- und Qualifikationserwerb ab. Es wirkt sich dabei gleichermaßen auf die kognitive, sozial-emotionale und körperliche Ebene der jungen Menschen aus. Lehrkräfte leisten mit ihrer Tätigkeit einen wichtigen Beitrag für die gesellschaftliche Teilhabe ihrer Schülerinnen und Schüler und bereiten ihnen den Weg in ein selbstbestimmtes und verantwortliches Leben.

Der hohen Bedeutung der Profession der Lehrkräfte und den damit einhergehenden Potenzialen für die Förderung der nachfolgenden Generationen steht der massive Lehrkräftemangel entgegen. Für die Schülerinnen und Schüler äußert er sich in einer mangelnden Unterrichtsabdeckung, verringerten Möglichkeiten zur individuellen Betreuung und Förderung sowie Wissens- und letztlich Kompetenzdefiziten. Auch die Lehrkräfte leiden unter den Folgen des Lehrkräftemangels. Der Lehrberuf ist nachweislich durch sehr hohe Belastungen geprägt, die vielfach mit gesundheitlichen Konsequenzen einhergehen. Der Lehrkräftemangel verstärkt diese Belastung und trägt zu einer geringeren Attraktivität des Lehrberufs bei. Zudem hat der Lehrkräftemangel eine besorgniserregende Deprofessionalisierung in der Lehrkräftebildung ausgelöst, der es entgegenzuwirken gilt.

Diese Entwicklungen stehen in Wechselwirkung zueinander und sind ursächlich für eine bedenkliche Absenkung der Bildungsqualität. Dies hat verheerende individualbiografische Auswirkungen und schwächt gleichermaßen die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Angesichts des massiven Lehrkräftemangels fordert der dbb beamtenbund und tarifunion entschiedene Gegenmaßnahmen, die nicht zulasten der Lehrkräfte sowie des nicht lehrenden Personals gehen dürfen. Er spricht sich entschlossen gegen eine Aufweichung und eine damit verbundene Qualitätsabsenkung aus und appelliert für die Qualitätssicherung und perspektivische Qualitätssteigerung in der Lehrkräftebildung für allgemeinbildende und berufsbildende Schulen. Nur so kann die Bildungsqualität langfristig gesichert und ein entscheidender Beitrag für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft geleistet werden. In diesem Zusammenhang gilt es, die Zweiphasigkeit der Lehrkräftebildung beizubehalten und eine angemessene Dauer des Vorbereitungsdienstes zu gewährleisten. Dieser darf keinesfalls weniger als 18 Monate dauern, 24 Monate sind wünschenswert. Grundsätzlich muss an dem Zwei-Fach-Lehramtstudium festgehalten werden.

Das gesamte Positionspapier lesen Sie hier:



Personalratswahlen am 18. Juni 2024

Interview mit Sascha Hellmansberger, Landesreferatsleiter Fachlehrkräfte beim VBE

VBE: Willkommen, Sascha. Danke schön, dass wir dich interviewen dürfen.

Sascha: Ja, sehr gerne.

VBE: Für unsere Leserinnen und Leser, die dich noch nicht kennen, wer bist du?

Sascha: Ich bin im Schuldienst seit 2013. Fachoberlehrer an der Lammerberg-Realschule Albstadt und Präventionsbeauftragter an der ZSL-Regionalstelle Tübingen.

VBE: Du bist der Landesreferatsleiter für die Fachlehrkräfte, was ist hier wichtig für dich?

Sascha: Die Interessen der Fachlehrkräfte und der Fachseminare liegen mir besonders am Herzen. Zum größten Erfolg gehört sicher die Anhebung der Eingangsbezahlung für Fachlehrkräfte von A9 auf A10.

VBE: Was hat dich denn motiviert, für den Personalrat zu kandidieren?

Sascha: Ich habe ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsbedürfnis und setze mich sehr für meine Mitmenschen und Kolleginnen und Kollegen sowohl im privaten als auch im beruflichen Umfeld, ein.

„Wir brauchen eine Lobby für die Fachlehrkräfte. Denn nur gemeinsam können wir etwas bewegen!“



Sascha Hellmansberger
Fachoberlehrer, Präventionsbeauftragter am ZSL,
Liste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Interview mit Wolfgang Schmitt, Schulrat, SSA Freiburg

VBE: Hallo, Wolfgang, schön, dass du für ein Interview Zeit hast. Was hat dich denn motiviert, für den Personalrat zu kandidieren?

Wolfgang: In meiner Lehrer- und Schulleiterzeit war ich im Personalrat tätig. Als langjähriger Mitarbeiter der Kultusverwaltung Baden-Württembergs erkannte ich die Bedeutung einer starken Interessenvertretung für Kolleginnen und Kollegen. Das alles motiviert mich, um mich im Hauptpersonalrat asB und im Örtlichen Personalrat in Freiburg zu engagieren.

VBE: Welche spezifischen Ziele möchtest du im Personalrat erreichen?

Wolfgang: Mein Ziel ist, die Arbeitsbedingungen der Kolleginnen und Kollegen im außerschulischen Bereich zu verbessern. Das umfasst die Förderung von Fort- und Weiterbildungsangeboten zur Professionalisierung. Ich strebe transparente und gerechte Personalpolitik an, die individuelle Bedürfnisse und Herausforderungen berücksichtigt. Dabei möchte ich praxisnahe Lösungen auf Landes- und lokaler Ebene entwickeln.

„Mein vorrangiges Ziel ist es, die Arbeitsbedingungen aller Kolleginnen und Kollegen im außerschulischen Bereich zu verbessern.“



Wolfgang Schmitt
SSA Freiburg,
Lehrereinsatzplanung,
Liste Beamtinnen und Beamte

Interview mit Darius Pasdar, Fachleiter am WHRS Seminar Freiburg

VBE: Herzlich willkommen, Darius, kannst du uns etwas zu deiner Person sagen?

Darius: Mein Name ist Darius Pasdar und ich bin Fachleiter für Informatik und Medienbildung am Seminar in Freiburg.

VBE: Was hat dich motiviert, für den Personalrat zu kandidieren?

Darius: Durch meine Tätigkeit als Personalrat am Seminar WHRS Freiburg hatte ich viele spannende Einblicke „hinter die Kulissen“ und konnte, gerade in der schwierigen Zeit der Pandemie, viele Dinge ganz praktisch mitgestalten.

VBE: Was willst du im Personalrat erreichen?

Darius: Eine große Herausforderung wird sicher die Erhaltung der Qualität der Ausbildung und der Arbeitszeiterfassung sein.

VBE: Welche Herausforderungen siehst du für unsere Kolleginnen und Kollegen aktuell?

Darius: Die Arbeitsbelastung durch Verwaltungsaufgaben, aber auch durch herausforderndes Verhalten von Schülerinnen und Schülern muss im Gesamtpaket „Beruf Lehrer“ anerkannt werden.

„Durch meine Tätigkeit als Personalrat am Seminar WHRS Freiburg hatte ich viele spannende Einblicke hinter die Kulissen.“



Darius Pasdar
Realschullehrer, Fachleiter am WHRS-Seminar in Freiburg,
Mitglied ÖPR Seminar Freiburg,
Liste Beamtinnen und Beamte

Immer gut informiert mit dem VBE!

Interview mit Steffen Rooschütz, Schulrat am Schulamt Markdorf

VBE: Hallo, Steffen, schön, dass du Zeit für uns hast. Was hat dich motiviert, für den Personalrat zu kandidieren?

Steffen: Als Personalrat im Staatlichen Schulamt erlebe ich hoch motivierte, kompetente und engagierte Menschen. Auf Landesebene ist eine ähnlich entscheidende Zusammenarbeit anzustreben.

VBE: Welche spezifischen Ziele möchtest du im Personalrat erreichen?

Steffen: Im Fokus stehen zwei zentrale Ziele: Erstens fehlen Stellenanteile und angemessene Entlastung für wachsende Aufgaben, was die Gesundheit von Personen und Systemen gefährdet. Zweitens gibt es zu wenige Ressourcen und Möglichkeiten für Fortbildung und Weiterqualifizierung, was die Unterstützung der Schulen erschwert.

VBE: Welche Herausforderungen siehst du für unsere Kolleginnen und Kollegen aktuell?

Steffen: Schulen stehen vor komplexen Problemlagen durch gesellschaftliche und schülerbezogene Veränderungen. Die Schulverwaltung benötigt umfassende Konzepte, Fortbildungen und Maßnahmen sowie ausreichend Personal. Fortschritte sind erkennbar, aber Zeit- und Personalmangel gefährden nachhaltige Verbesserungen.

„Als Personalrat im Staatlichen Schulamt erlebe ich die Menschen als hoch motiviert, kompetent und engagiert.“



Steffen Rooschütz
Schulrat, Staatliches Schulamt Markdorf, Mitglied ÖPRasB am SSA Markdorf, Liste Beamtinnen und Beamte



Der neue **VBE-Ratgeber Erbrecht** informiert auf 166 Seiten ausführlich über das aktuelle Erbrecht sowie die entsprechenden Erbschaftsteuer-Richtlinien. Mit einer Vielzahl von Beispielen gelingt es dem Autor, die jeweilige Rechtssituation auch schnell verständlich zu machen.

166 Seiten DIN A4 Format
7,50 € für VBE Mitglieder + Versand
12,00 € für Nichtmitglieder + Versand



Der **VBE-Ratgeber Vorsorgeservice** geht konkret auf die Vorsorgevollmacht, die Patientenverfügung sowie die Erklärung zur Organspende ein. Er enthält ebenso die erforderlichen Formulare für das VBE-Mitglied als auch für dessen Ehepartner. Die Formulare sind zum Heraustrennen.

48 Seiten DIN A4 Format
4,00 € für VBE Mitglieder + Versand
8,00 € für Nichtmitglieder + Versand



Mit der Broschüre **Gut informiert 3** werden Sie zu den Möglichkeiten der Versetzung in den Ruhestand informiert. Aus dem Inhalt: Beamtenversorgung – Ruhegehalt; Altersteilzeit; Versicherungen und Beihilfe beim Übergang in die Pension; ...

56 Seiten DIN A5 Format
3,00 € für VBE Mitglieder + Versand
6,00 € für Nichtmitglieder + Versand

Jetzt bestellen!

Online: www.vbe-wirtschaftsservice.de

Per Mail: wirtschaftsservice@vbe-bw.de

VBE Wirtschaftsservice GmbH
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

Immer gut informiert mit dem VBE!



Referat asB

Mut für Veränderung

Eine inspirierende Fortbildung mit dem herausragenden Künstler und Motivationscoach Johannes Warth

Am 23. April 2024 erstrahlte der Dachgarten im Parkhotel in Pforzheim in einem Glanz des Mutes und der Entschlossenheit, als die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Fortbildungsveranstaltung „Mut tut gut“ bei blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein willkommen geheißen wurden. Durchgeführt wurde diese Veranstaltung von Johannes Warth, einem herausragenden Motivationstrainer und Redner, der im Jahr 2021 den deutschen Rednerpreis der German Speakers Association erhalten und Einzug in deren Hall of Fame gehalten hat. Seine bloße Anwesenheit versprühte eine Aura der Inspiration und des Respekts, und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren gespannt darauf, von seinem reichen Erfahrungsschatz zu lernen und sich von seinem mitreißenden Charisma anstecken zu lassen.

Eine Reise voller Mut und Ermutigung

Mit einer einfühlsamen Einleitung weckte Johannes Warth die Neugier und das Interesse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, indem er sie dazu ermutigte, sich selbst und einander besser kennenzulernen. Es war der Beginn einer emotionalen Reise, die darauf abzielte, den Mut in jedem Einzelnen zu entfachen und das Potenzial für positive Veränderungen freizusetzen.

Die vielen Facetten des Mutes

Mut beginnt mit Almut: Mit einer Mischung aus Herzlichkeit und Tiefgründigkeit eröffnete Johannes Warth den Tag, indem er die Bedeutung von Dankbarkeit und Selbstreflexion hervorhob. Seine Worte berührten die Herzen der Zuhörer, als er sie daran erinnerte, dass jeder Tag ein Geschenk ist und dass selbst die vermeintlichen Probleme des Lebens Chancen für persönliches Wachstum darstellen.

Mut ist Frohmut: Johannes Warth strahlte einen unerschütterlichen Frohmut aus, der ansteckend wirkte. Seine Botschaft des Op-



„Ich will Menschen dazu ermutigen, das, was sie machen, gern zu machen. Oder, wenn Sie es nicht gern machen, besser sein zu lassen.“
Johannes Warth

timismus und der Zuversicht ermutigte die Teilnehmer, ihre Ängste zu überwinden und mit einem Lächeln im Herzen den Herausforderungen des Lebens zu begegnen.

Wagemut: Mit beeindruckender Energie und Begeisterung ermunterte Johannes Warth die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich neuen Herausforderungen zu stellen und aus ihrer Komfortzone herauszutreten. Seine leidenschaftlichen Worte ermutigten die Zuhörer dazu, sich nicht von Zweifeln oder Ängsten aufhalten zu lassen.

Freimut: Johannes Warth betonte die Bedeutung von Freiheit und Selbstbestimmung als Grundpfeiler eines erfüllten Lebens. Seine klugen Ratschläge und sein einfühlsames Verständnis für die menschliche Seele berührten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zutiefst und inspirierten sie dazu, ihre eigenen Wege zu gehen und für ihre Überzeugungen einzustehen.

Edelmüt: Zum Abschluss des Tages erinnerte Johannes Warth die Teilnehmerinnen und Teilnehmer daran, dass wahre Größe im Geben liegt. Seine Worte waren von einer tiefen Menschlichkeit geprägt, die die Herzen der Zuhörer erreichte und



sie dazu ermutigte, großzügig und mitfühlend zu sein, sowohl sich selbst als auch anderen gegenüber. Die Fortbildungsveranstaltung „Mut tut gut“ war mehr als nur ein Event – sie war eine transformative Erfahrung, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für immer prägen könnte. Johannes Warth erwies sich einmal mehr als Meister seines Fachs, indem er die Herzen der Zuhörer berührte und sie dazu inspirierte, mutige Schritte in Richtung Veränderung zu gehen. Seine leidenschaftliche Hingabe an das Thema Mut und seine außergewöhnliche Fähigkeit, die Menschen zu begeistern, verdienen höchste Anerkennung. Es war ein Tag voller Dankbarkeit, Ermutigung und tiefer Emotionen, der noch lange in den Herzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nachklingen wird.

Euer Team vom VBE Referat asB



Anja Franz



Petra Schoch



Martin Buhl

Junglehrerinnen- und Junglehrervertreter im VBE

<i>Name</i>	Annabel Weißer
<i>Als Junglehrervertreterin aktiv im</i>	VBE-Kreisverband Karlsruhe
<i>Meine Schulart</i>	Grundschule
<i>Darum finde ich den VBE / Jungen VBE gut</i>	Der (Junge) VBE macht sich stark für meine Rechte und Interessen. So eine Vertretung finde ich besonders wichtig – gerade weil wir kein Streikrecht haben.
<i>Seit wann bin ich Mitglied im VBE / Jungen VBE</i>	Seit 2015
<i>Meine Tipps für hilfreiche „Lehrer-Links“</i>	Zoompad → kollaboratives Schreiben Canva → Erstellung von Arbeitsblättern, Folien ...
<i>So könnt ihr mich erreichen</i>	Annabel.weisser@vbe-bw.de



Der Countdown läuft ...

Am 1. Februar 2025 startet der Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Grundschulen und der Sekundarstufe I in Baden-Württemberg. Der VBE begleitet und unterstützt angehende Lehrkräfte bereits vor der praktischen Phase mit Materialien, aber auch wichtigen Vorträgen.

Eine Auftaktveranstaltung gab es hierzu bereits Ende April beim Infonachmittag zum Vorbereitungsdienst der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Von A (wie Authentizität) bis Z (wie Zeitmanagement) gaben Andrea Wieser und Mira Brühmüller den Schützlingen hilfreiche Tipps, um gestärkt in die zweite Ausbildungsphase zu starten. Eine angstfreie Lernatmosphäre ist hierbei besonders wichtig, um einen kühlen Kopf zu bewahren. Auch Fehler sollte man sich zugestehen und diese als Chance zum Wachsen nutzen – wenn man das Wort Fehler umstellt, entdeckt man darin den Helfer. Aber wie bewerbe ich mich überhaupt für den Vorbereitungsdienst? Welche Seminare gibt es und was haben Sozialpunkte mit der Zuweisung an mein Wunschseminar zu tun? All diese



Der VBE-Infostand war von Klein bis Groß gut besetzt.

Fragen werden in der Veranstaltung „Der Übergang vom Studium in den Vorbereitungsdienst“ beantwortet. Diese werden jedes Semester an allen Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg vom VBE durchgeführt. Im laufenden Semester fanden diese bereits am 6. Mai an der PH Schwäbisch Gmünd, am 7. Mai an der PH Heidelberg, am 13. Mai an der PH Weingarten, am 14. Mai an der PH Karlsruhe, am 15. Mai an der PH Ludwigsburg und am 4. Juni an der PH Freiburg statt.

Im Dezember folgt dann die Veranstaltung „Aufbau und Struktur des Vorbereitungs-

dienstes“, bevor es im Januar mit dem zweitägigen Seminar „Fit in den Vorbereitungsdienst“ die letzten wichtigen Informationen zur Steuer und Tipps und Tricks rund um den Vorbereitungsdienst gibt. Die Veranstaltungen sind immer im Veranstaltungskalender zu finden:

www.vbe-bw.de/veranstaltungen/



Kommt vorbei, wir freuen uns auf euch!



Referat Kindertageseinrichtungen IM INTERVIEW ...

... mit Simon Rödiger, Erzieher Teil 1

Walter Beyer: Welche Auswirkungen hat der Fachkräftemangel Ihrer Meinung nach auf die Qualität der Betreuung und Bildung in Kindertageseinrichtungen?

Simon Rödiger: Der Fachkräftemangel in Kindertageseinrichtungen hat zweifellos weitreichende Auswirkungen auf die Qualität der Betreuung und Bildung in unseren Einrichtungen. Die tägliche Unterbesetzung führt dazu, dass geplante Aktivitäten oft abgesagt oder unzureichend vorbereitet werden. Das führt oft dazu, dass die Einrichtungen mehr wie Betreuungsorte wirken statt wie Orte der Bildung und Förderung. Zusätzlich ist die Einhaltung der Aufsichtspflicht an manchen Tagen problematisch. Die vermehrte Einstellung von Personal, das aus anderen Berufen kommt, verstärkt diese Probleme. Es ist wichtig, anzumerken, dass ich nicht sagen möchte, dass ungeschultes Personal nicht mit Kindern arbeiten kann, aber Pädagogik ist einfach sehr komplex. Pädagogische Arbeit erfordert ein tiefes Verständnis der Entwicklung von Kindern sowie pädagogische Methoden, die oft von Quer- und Seiteneinsteigern nicht in gleichem Maße geleistet werden können.

Die gestiegenen Anforderungen seitens der Eltern und der steigende Bedarf an qualitativ hochwertiger Betreuung und Bildung erfordern gut ausgebildetes Fachpersonal. Wenn das Niveau des Personals sinkt, können diese Anforderungen nicht erfüllt werden. Es ist klar, dass dieser Zustand nicht nachhaltig ist und dringend Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Qualität der Betreuung und Bildung in Kindertageseinrichtungen zu verbessern. Hinzu kommt, dass aufgrund des Fachkräftemangels manchmal die Öffnungszeiten gekürzt

werden müssen, wodurch die Kinder nicht so lange in der Einrichtung bleiben können, wie es eigentlich geplant war.

Susanne Sargk: Können Sie uns Einblicke in die aktuellen Herausforderungen geben, die Kindertageseinrichtungen aufgrund des Fachkräftemangels bewältigen müssen?

Simon Rödiger: Wir sind täglich mit den Herausforderungen des Fachkräftemangels konfrontiert. Geplante Aktivitäten werden oft spontan abgesagt, da wir aufgrund von Personalmangel den Betreuungsschlüssel nicht einhalten können oder nicht genug Zeit bleibt, um etwas vorzubereiten. Unsere Hauptpriorität liegt darin, den Kita-Alltag am Laufen zu halten und die Betreuung der Kinder zu gewährleisten. In unserer Einrichtung organisieren wir regelmäßig besondere Tage wie Kochtage, Erlebnistage oder Turntage, doch leider werden auch diese immer wieder spontan wegen Personalmangel abgesagt.

Zusätzlich finden Woche für Woche Personalplanungen statt, da schon kleine Ausfälle, sei es durch Urlaub oder Krankheit, den Betrieb stark beeinträchtigen können. Manchmal führen diese Ausfälle sogar zu einer Verkürzung der Öffnungszeiten, was wiederum zu Frustration bei den Eltern führt. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist jedoch von entscheidender Wichtigkeit für uns, und daher kann eine nicht gesicherte Kinderbetreuung fatale Folgen für die Zusammenarbeit haben. Es ist eine permanente Herausforderung, einen ausgewogenen und stabilen Betrieb aufrechtzuerhalten, während wir gleichzeitig den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien gerecht werden sollen. Es ist wichtig, anzumerken, dass

die größten Verlierer in dieser Situation die Kinder sind. Es ist zutiefst bedauerlich, dass sie aufgrund des Fachkräftemangels oft nicht die volle Bandbreite an Aktivitäten und Unterstützung erhalten können, die sie verdienen. Es ist eine zermürbende Aufgabe, den Kindern zu erklären, warum bestimmte Dinge nicht möglich sind oder warum Aktivitäten abgesagt werden müssen. Ihr Wohlergehen und ihre Entwicklung stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit, und es ist frustrierend, zu sehen, wie der Personalmangel diese Bemühungen beeinträchtigt. Unsere oberste Priorität bleibt jedoch, trotz der Herausforderungen, eine sichere und unterstützende Umgebung für die Kinder zu schaffen.

Walter Beyer: Wie wirkt sich der Fachkräftemangel Ihrer Meinung nach auf die Arbeitsbedingungen und die Zufriedenheit der Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen aus?

Simon Rödiger: In Anbetracht meiner persönlichen Erfahrungen kann ich bestätigen, dass der Fachkräftemangel in Kindertageseinrichtungen zunehmende Frustration unter den Mitarbeitern verursacht. Die pädagogische Arbeit wird oft fälschlicherweise auf „Die spielen ja nur den ganzen Tag“ reduziert. Tatsächlich ist sie jedoch weit ausanspruchsvoller, als viele Menschen annehmen. Sie erfordert sowohl körperliche als auch geistige Anstrengung und lässt sich keineswegs auf diese stereotype Vorstellung beschränken. Die steigende Verantwortung und Arbeitsbelastung, die infolge des Personalmangels auf die verbleibenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zukommt, führt zu einem erhöhten Stressniveau und langfristiger Frustration. Der Mangel an Personal führt oft zu Über-



Simon Rödiger ist seit Mai 2022 Mitglied im VBE. Er wohnt in Backnang und arbeitet aktuell in Steinheim a. d. Murr in einem Kindergarten in Teilzeit und in einer Beratungsstelle für Suchtkranke als Sozialarbeiter in Teilzeit.

Susanne Sargk: Welche möglichen Lösungsansätze oder innovativen Ansätze sehen Sie, um den Fachkräftemangel in Kindertageseinrichtungen langfristig zu verringern oder zu beheben?

Simon Rödiger: Ein wesentlicher Aspekt zur Bewältigung des Fachkräftemangels in der Kinderbetreuung liegt in einer grundlegenden Veränderung der gesellschaftlichen Werte. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass Menschlichkeit und soziale Verantwortung höher geschätzt werden, während der Materialismus weniger Anerkennung erhält. Die Wirtschaft übt einen starken Einfluss aus, indem sie Menschen dazu verleitet, Berufe zu wählen, die besser bezahlt werden und Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Zusätzlich müssen Vorurteile und Stereotype gegenüber Berufen im sozialen Bereich aktiv bekämpft werden. Die Gesellschaft sollte besser darüber informiert werden, dass der Beruf der Erzieherinnen und Erzieher nicht nur aus „Kaffeetrinken und ein bisschen Spielen“ besteht, sondern eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Tätigkeit ist, die einen bedeutenden Beitrag zur Gesellschaft leistet. Diese Stereotype und Vorurteile tragen dazu bei, dass der Beruf oft als minderwertig angesehen wird und zu wenig Anerkennung erfährt. Indem diese Denkmuster abgebaut werden und die Realität des Berufs besser vermittelt wird, könnte die Attraktivität des Berufsfeldes gesteigert werden.
Teil 2 des Interviews lesen Sie im Magazin 7/8

lastung und kann einen Teufelskreis aus steigender Arbeitsbelastung und sinkender Mitarbeiterzufriedenheit verursachen. Diese Ergebnisse verdeutlichen die Dringlichkeit von Maßnahmen zur Bewältigung des Fachkräftemangels in der Kinderbetreuung.

Susanne Sargk: Welche langfristigen Auswirkungen hat der Fachkräftemangel auf die Entwicklung von Kindern in Kindertageseinrichtungen?

Simon Rödiger: Man kann Kinder einfach nicht so fördern wie gewünscht, da das vorhandene Personal oft nicht ausreicht, um die pädagogischen Ansprüche zu erfüllen. Vieles von dem, was erlernt wurde, kann aufgrund des Personalmangels nicht angewendet werden. Wie bereits erwähnt, findet weniger pädagogische Arbeit statt, da die Einrichtungen oft die Betreuung gewährleisten müssen und gleichen daher nicht einem Ort der Förderung und Bildung. Dennoch geben die Mitarbeiter ihr Bestes, und es wird immer noch eine gewisse Förderung geboten, wenn auch nicht im wünschenswerten Umfang. Aus der Studie „Professionelles Handeln im System“ der Bertelsmann Stiftung wird deutlich, dass der Personalmangel in Kindertageseinrichtungen die Bildungsprozesse der Kinder erheblich beeinträchtigt. Es wird darauf hingewiesen, dass weniger Ressourcen für individuelle Förderung und Betreuung zur Verfügung stehen, was zu einer Verringerung des Autonomieerlebens der Kinder führt. Zudem wird festgestellt, dass pädagogische Konzepte, die auf eine Steigerung der Autonomie abzielen, unter diesen Bedingungen kaum umsetzbar sind, was die Anpassungsfähigkeit an die individuellen Bedürfnisse der Kinder erschwert. Zusätzlich stellt das Thema Inklusion eine zusätzliche Belastung in Kitas dar. Obwohl ich persönlich zu 100 % hinter Inklusion stehe und sie als äußerst wichtig erachte, ist sie auch eine Herausforderung,

die zusätzliches Personal erfordert. Inklusion kann nur funktionieren, wenn die Teams multiprofessionell ausgestattet sind. Doch bereits für den täglichen Kita-Alltag fehlt es an genügend Personal. Dies führt dazu, dass Kinder mit Beeinträchtigungen besonders darunter leiden, was ich als äußerst fatal betrachte und was mich im höchsten Maße beschäftigt, da Menschen mit Beeinträchtigung bereits zu den großen Verlierern in unserer Gesellschaft gehören.

Walter Beyer: Welche Rolle spielen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bei der Bewältigung des Fachkräftemangels in der Kinderbetreuung?

Simon Rödiger: Auch hier zeigt sich, dass andere berufliche Bereiche besser aufgestellt sind. Die PIA-Ausbildung zum Erzieher gibt es beispielsweise erst seit 2012. Vorher war die komplette Ausbildung bis auf das Anerkennungsjahr unbezahlt, was sicherlich ein Abschreckungsfaktor für viele junge Menschen war, diesen Berufsweg einzuschlagen. Zudem war die Bezahlung der Ausbildung in der Vergangenheit sehr schlecht, obwohl sie mittlerweile im Vergleich zu anderen Ausbildungen aufgeholt hat. Obwohl es viele Weiterbildungsmöglichkeiten gibt, führt dies nicht unbedingt zu einer Gehaltssteigerung. Persönlich mache ich zum Beispiel ein berufsbegleitendes Abendstudium im Bereich Soziale Arbeit, aber im Vergleich zu anderen Studiengängen ist die Gehaltsaussicht nicht wesentlich höher. Auch wenn ich den Fokus nicht ausschließlich auf die Bezahlung lenken möchte, spielt Geld in unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle und kann Menschen in Berufe locken. Ein Abiturient mit einem exzellenten Schnitt wird wahrscheinlich eher Wirtschaftsinformatik oder Jura studieren, da er dort ein deutlich höheres Gehalt erwarten kann als in der Kindheitspädagogik, wo die Bezahlung oft niedriger ausfällt.

Frühjahrstagung der Hauptversammlung der dbb bundes-seniorenvertretung

Am 29. und 30. April fand die erste Hauptversammlung der dbb bundesseniorenvertretung 2024 statt. Die Delegierten der dbb-Landesbünde und der Bundesfachgewerkschaften, darunter die Vertreter des VBE, Max Schindlbeck (VBE-Bundesseniorensprecher), Toni Weber (stellvertretender VBE-Bundesseniorensprecher), Mathia Arent-Krüger (Vorsitzende der dbb-Landesseniorenvertretung NRW) und Rita Hengesbach (Vorsitzende der dbb-Landesseniorenvertretung Saar), trafen sich dazu im dbb-Forum in Berlin.

Nach Erledigung der Formalien bildete der Bericht aus dem dbb durch den Bundesvorsitzenden, Ulrich Silberbach, den Schwerpunkt des ersten Tages. Ein Gespräch mit Innenministerin Nancy Faeser zeigte wenig Substanz. Die Umsetzung des Verfassungsgerichtsurteils von 2020 zur angemessenen Besoldung ist immer noch nicht in die Wege geleitet. Ihr Hauptengagement gilt dem Kampf gegen Rechtsradikalismus, wobei der Eindruck entsteht, dass Radikalismus von links kleingeredet wird. Über 400 Verfahren gegen Polizisten rufen bei der Polizeigewerkschaft Aggressionen hervor und erzeugen Misstrauen.

Der Kanzler sieht die Umsetzung der Zeitenwende bei der Beamtenschaft, ohne allerdings das dafür notwendige Personal bereitzustellen. Zu den gesellschaftlichen Problemfeldern wie Rente, Pflege usw. werden keine wirklichen Konzepte entwickelt. Bei Diskussionen über Bürgergeld und Migrationspolitik wird man schnell in die rechte Ecke gestellt. Als Folge müssen politische Umwälzungen bei der Europawahl und den Landtagswahlen im Herbst befürchtet werden. Positiv hat Silberbach die Umsetzung der Tarifergebnisse für Beamte und auch für die Versorgungsempfänger gewürdigt. Abschließend betonte er, dass auch der dbb Zukunftskonzepte erarbeiten muss, die sich an den Bedarfen der Mitglieder orientieren, damit er auch 2035 noch einen gesellschaftlichen Stellenwert hat.

Dr. Guido Klumpp von der BAGSO erläuterte die Bedeutung des Rechtsgutachtens der BAGSO zu dem Konzept „Die Altenhilfe nach § 71 SGB XII“. Klumpp sieht hier vor allem die Kommunen gefordert, unterstützt durch die Stadt- und Landkreise. Während der Bund selbst nicht eingreifen darf, können die Bundesländer ergänzende Regelungen einbringen und vor allem finanziell unterstützen. Auswertungen der Ausprägung der Altenhilfe in den Kommunen hängen weniger von der Leistungsstärke der Kommunen ab, sondern eher von dem jeweiligen politischen Willen. Beim Bericht der Geschäftsführung kann zusammenfassend resümiert werden, dass weder in den Gesprächen mit Ministern des Inneren, des Bauministeriums und des Gesundheitsministeriums noch in den



Delegierte des VBE mit dem Vorsitzenden der dbb bundesseniorenvertretung Dr. Horst Günther Klitzing (links im Bild mit Rita Hengesbach, Toni Weber, Mathia Arent-Krüger, Max Schindlbeck).
Foto: Jana Hagel

Gesprächen der Opposition wirkliche Konzepte zu beobachten waren. Nicht nur beim Thema Pflege scheinen Verdrängung und Ratlosigkeit zu dominieren. Bei der Erstellung der Publikationen der dbb Seniorenvertretung wird es sicherlich hinsichtlich der Digitalisierung Veränderungen geben. Allerdings stehen der Veränderung langfristige Verträge mit Verlagen im Wege. Der Antrag des dbb Bundesseniorenkongresses vom Oktober 2023 bezüglich der Übernahme der Übernachtungskosten, auch wenn der Reiseantritt nach 6 Uhr bzw. das Reiseende vor 22 Uhr liegt, muss zurückgewiesen werden, da die Reisekostenverordnung der dbb Seniorenvertretung Teil der Reisekostenverordnung des dbb ist.

Beim Bericht der dbb Frauenvertretung wurde betont, dass die Forderungen dieser Querschnittsorganisation mit denen der dbb-Seniorenvertretung in weiten Teilen übereinstimmt. Um die Förderung der Frauenarbeit und der persönlichen Entwicklung arbeitender Frauen voranzubringen, müssen die Arbeitgeber höchste Flexibilität zeigen.

Neben dem schon für 2025 erwähnten Seniorenkongress sind die Fachtagung am 1. Oktober und die Sitzung der Hauptversammlung am 2. Oktober in Berlin zu beachten.

Der Haushaltsvollzug der Seniorenvertretung 2023 wurde durch die Versammlung einstimmig bestätigt. Positiv bleibt hier anzumerken, dass das Ergebnis von 2023 nicht an den dbb zurückgeht, sondern zur Finanzierung des dbb Bundesseniorenkongresses 2028 herangezogen werden darf.

Mit den Hinweisen auf die Seniorenpolitische Fachtagung am 01.10.2024 und die Herbst-Hauptversammlung am 02.10.2024 beendete der Vorsitzende die Tagung.

Toni Weber

Hilfe und Unterstützung zum Thema Pflege



Wir informieren rund um das aktuelle Pflegerecht landesweit mit neun Informationsveranstaltungen

Die Pflege eines Familienangehörigen kommt häufig unerwartet und kann zur Belastungsprobe für Angehörige werden. Tritt der Pflegefall ein, tauchen bei den Betroffenen plötzlich viele Fragen auf, die rasch nach Antworten verlangen. Wo kann ich welche Hilfe und Unterstützung bekommen? Alle an dieser Thematik Interessierten sind herzlich eingeladen.



Beginn aller neun
Veranstaltungen
15.00 Uhr

Ende gegen 17.15 Uhr

Veranstaltungsablauf

15.00 Uhr – Die häusliche Pflege

- Allgemeines zum Pflegeversicherungsrecht / Verfahrensrechtliche Regelungen
- Feststellen der Pflegebedürftigkeit – Die Pflegegrade
- Verhinderungspflege / können Leistungen auf das Folgejahr übertragen werden?
- Beihilfe- und Versicherungsleistungen
- Häusliche Pflege / Mobiler Pflegedienst / Pflege durch Angehörige und deren soziale Sicherung / Kombinationspflege / Teilstationäre Pflege in einer Einrichtung der Tages- oder Nachtpflege / Verhinderungspflege / Stationäre Kurzzeitpflege / Pflege in ambulant betreuten Wohngruppen / Pflegehilfsmittel
- Neuregelungen seit Januar 2024 / Abläufe und Beispiele aus der täglichen Praxis
- Wie werden die Pflegedienste abgerechnet?

Die vollstationäre Pflege in einer zugelassenen Pflegeeinrichtung

- Finden eines Pflegeheims
 - Leistungsansprüche aus der Pflegeversicherung
 - Welche Kosten sind vom Pflegebedürftigen selbst zu tragen?
- Referentinnen, Referenten: private Compass-Pflegeberatung

16.15 Uhr – Die Ganztagespflegekraft

Rundumbetreuung durch Pflegekräfte aus dem EU-Ausland im eigenen Zuhause

- Wie sieht der Arbeitsvertrag für eine Ganztagespflegekraft aus?
- Was gehört zu den Aufgabenbereichen einer Ganztagespflegekraft?
- Wie lange bleibt eine Pflegekraft in der Regel? Gibt es Kündigungsfristen?
- Kann das Personal ausgewählt werden? Spricht die Pflegekraft deutsch?
- Unter welchen Bedingungen kann eine solche Pflegekraft gewechselt werden?
- Wo wohnt die 24-Stunden Pflegekraft?
- Wie hoch sind die Kosten für eine Ganztagespflegekraft?
- Wie erfolgt die Abrechnung?
- Welche Kosten übernimmt die Pflegeversicherung?

Referentinnen, Referenten: Seniorenbetreuung PROMEDICA PLUS

Alle Termine
und die
Veranstaltungsorte
sind auf der
nächsten Seite
aufgeführt.

VBE Vortragsreihe: Hilfe und Unterstützung zum Thema Pflege an 9 Orten in Baden-Württemberg



Verband Bildung und Erziehung Baden-Württemberg

Jetzt anmelden!

Referentinnen/
Referenten der
Compass
Pflegeberatung

Referentinnen/
Referenten der
Promedica Plus
Seniorenbetreuung

VBE Landesbezirk Nordbaden

Dienstag 18. Juni 2024	Waldschule Am Wald 1 69190 Walldorf	Toni.weber@vbe-bw.de Telefon: 06226 / 78 67 83 Fax: 06226 / 97 19 730	Stefan Zirkel und Britta Lülsdorf	Christina Gruber
Mittwoch 26. Juni 2024	Hotel Lamm Hauptstraße 59 74821 Mosbach	Toni.weber@vbe-bw.de Telefon: 06226 / 78 67 83 Fax: 06226 / 97 19 730	Andreas Klump	Mazium Oktay
Donnerstag 27. Juni 2024	Realschule Bischwiese 4 75223 Niefern	Toni.weber@vbe-bw.de Telefon: 06226 / 78 67 83 Fax: 06226 / 97 19 730	Christian Bäumer	Lutz Bendig

VBE Landesbezirk Südbaden

Donnerstag 27. Juni 2024	Hotel Grüner Baum Fr.-Ebert-Straße 59 78166 Donaueschingen	Reismann.Baerbel@web.de Telefon: 07721 / 28536 N.Hinz@t-online.de Telefon: 07424 / 5640	Sabine Zunder und Nina Voss	Tobias Stotzka
Freitag 28. Juni 2024	RS am Giersberg Giersbergstraße 33 79199 Kirchzarten	e.ierasts@gmx.de Telefon: 07681 / 3793 EkkehardGabriel@gmx.de Telefon: 0761 / 580955	Sabine Zunder und Nina Voss	Anne Kathrin Dietrich

VBE Landesbezirk Nordwürttemberg

Montag 24. Juni 2024 Beginn 15.30 Uhr!	Kopernikus Realschule Kopernikusstraße 4 97980 B. Mergentheim	AnneKnoedler@web.de Telefon: 0931 / 662010	Andreas Klump	Gerhard Lippert
Mittwoch 03. Juli 2024	Cafe Muckensee Muckensee 1 Lorch an der B29	EmHuttenlau@aol.com Telefon: 07173 / 8092	Sandra Schäfer	Carmen Wolfsteiner

VBE Landesbezirk Südwürttemberg

Mittwoch 19. Juni 2024	Elly-Heuss-Realschule Schillstraße 35 89077 Ulm	Rosemarie.Mohr@vbe-bw.de Telefon: 07351 / 577775	Elhamy Weigel	Carmen Wolfsteiner
Mittwoch 26. Juni 2024	St. Gerhardschule St. Gerhardstraße 1 88499 Riedlingen	Rosemarie.Mohr@vbe-bw.de Telefon: 07351 / 577775	Bianca Bischofberger	Carmen Wolfsteiner

Alle Veranstaltungstage werden von der Fußball-Europameisterschaft nicht betroffen!



Am Münsterbrunnen stellt sich die VBE-Gruppe bei strahlendem Sonnenschein zum Erinnerungsfoto auf.

Ein Tag in Villingen mit dem VBE Südbaden

Eine recht beliebte Veranstaltung des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) in Südbaden ist „Ein Tag in ...“, wo sich Interessierte zum Kennenlernen besonderer Orte treffen. Diesmal hatten Marianne Markwardt und Josef Klein nach Villingen eingeladen und wiederum waren nach der Erstausschreibung die Teilnehmerplätze „ausverkauft“. So traf sich die Gruppe am Bahnhof Villingen, um danach zur Schwarzwaldsammlung im Franziskanermuseum zu spazieren. Der Autodidakt Oskar Spiegelhalder (1864–1925) hatte als Kunstmäzen eine riesige Sammlung von Kostbarkeiten aus und auf Glas zusammengestellt. Auch eine stattliche Anzahl von Kuckucksuhren konnten die Teilnehmer, mit entsprechenden Erklärungen von Museumsleiterin Dr. Anita Auer, bestaunen. Humorvoll beschrieb sie den kaufmännischen Ideenreichtum von Spiegelhalder, der wusste, wie er seine Stücke anpreisen musste, damit sie einiges an Geld einbrachten.

Nach der Museumsführung nahm Ortrud Jörg-Fuchs die Gruppe mit auf eine Stadtführung, bei der die ehemalige Lehrerin die Kostbarkeiten Villingens ausleuchtete. Die mittelalterliche Stadt mit Teilen der historischen Stadtmauer und den heute noch gut

erhaltenen Stadttore beherbergte früher einige Klöster, von denen jedes seine eigene Geschichte erzählt. Das Münster ist das heutige geistliche Zentrum der Stadt. Daneben steht der Münsterbrunnen, bei dem sich die VBE-Gruppe zum Erinnerungsfoto aufstellte. Der Schonacher Künstler Klaus Ringwald erbaute 1989 dieses Kunstwerk aus Bronze, das die 1000-jährige Geschichte der Stadt in Text und Bild humoristischer Art erzählt.

Durch blumengeschmückte Gassen führte die Tour auch zum Narrobrunnen, an dem sich jedes Jahr am 6. Januar die Mitglieder der Historischen Narrozunft versammeln. Sie bekränzen den bronzenen Narro, die Traditionsfigur der Villingener Fasnet, feierlich mit Reisig. Nach diesen beiden informationsreichen Führungen meinten einige Teilnehmer: „Zum Kuckuck, jetzt haben wir aber Hunger!“ So begab man sich in das gleichnamige Gasthaus, wo ein facettenreiches Mittagessen zur Auswahl stand. So gestärkt ging es weiter zu einem besonderen Teil dieses Tages.

Matthias Eschbach führte am Nachbau der Silbermann-Orgel im Benediktinerkloster vor, was dieses Instrument zur „Königin der

Instrumente“ macht. Es traf sich gut, dass er nicht nur Lehrer und Organist ist, sondern auch Orgelbauer war. So konnte nicht nur das Innere der Orgel besichtigt werden, sondern eine Dreiergruppe durfte zusätzlich handbetrieben dafür sorgen, dass dem Orgelgebläse der Wind nicht ausging. Am Beispiel des Chorals „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ zeigte der Referent Möglichkeiten der Registrierung auf, was die Zuhörer merklich beeindruckte. Daraus resultierten viele Fragen, die Eschbach erschöpfend beantworten konnte.

Wie bei diesen Veranstaltungen üblich traf man sich in einem Lokal zum Abschlusscocktail, bevor sich die Teilnehmer in alle Ecken Südbadens nach Hause aufmachten. Marianne Markwardt hatte große Teile dieses Tages organisiert, wofür sie viel Applaus bekam. Josef Klein als Erfinder der Serie „Ein Tag in ...“ dankte den Teilnehmern für ihr Interesse und verwies darauf, dass die nächste Möglichkeit zur Teilnahme am 17. September 2024 in Vogtsburg besteht. Auch dort warten geistliche und geistige Leckerbissen auf die Teilnehmer. Weitere Informationen auf der Homepage des VBE Südbaden: www.vbe-suedbaden.de

Die Arbeit des VBE ist wirksam

Im Jahr 2020 berichtete das Vorstandsteam des Landesbezirks Südwürttemberg, dass Sigmund Homolya der Zugang zum Grundschulstudium verwehrt wurde, und dies nur, weil es zu wenige Studienplätze gab und er beim Losverfahren an einer PH kein Glück hatte. Zum Vergleich ein Interview mit Sigmund Homolya vier Jahre später.

Zum Hintergrund:

Sigmund Homolya arbeitete jahrelang als Vertragslehrkraft mit befristeten Arbeitsverträgen an einer Grundschule. Der ausgebildete Elektroingenieur entdeckte die Liebe zur Arbeit mit Kindern bei BuKi, einem Verein, der seit vielen Jahren Hilfe für osteuropäische Kinder anbietet. Dort sah er die Not der Kinder, die keine grundlegende Bildung erfahren, und entschied, sich als Pädagogischer Assistent zu bewerben. Da es hier allerdings keine Einstellungsmöglichkeit gab, entschloss er sich, als Vertragslehrkraft zu arbeiten. Gleichzeitig wollte er mittelfristig seinen Lebensraum verwirklichen und Grundschullehrer werden.

VBE Süwü: Herr Homolya, wie geht es Ihnen inzwischen? Ist Ihr Traum hinsichtlich einer Grundschullehrtätigkeit Wirklichkeit geworden?

Sigmund Homolya: Ich möchte es einmal so sagen: Ich bin meinem Traum sehr viel näher gekommen. Und wie wir Menschen so sind, hat sich mein Traum auch ein bisschen geändert.

VBE Süwü: Sind Sie fest an einer Schule verortet?

Sigmund Homolya: Ich bin jetzt als Lehrkraft an der Federseeschule Bad Buchau fest angestellt. Ich bin hauptsächlich als Klassenlehrer in einer Vorbereitungsklasse (VKL) tätig. Ich darf aber auch vielen anderen Dingen nachgehen und habe so auch Aufgaben in der Grundschule und der Gemeinschaftsschule beim Sport, Schwimmen und zum Beispiel beim Sanitätsdienst der Schüler.

VBE Süwü: Haben Sie inzwischen eine Perspektive, dauerhaft an einer Schule zu arbeiten?

Sigmund Homolya: Diese Frage haben wir, denke ich, mit der Antwort auf die vorhergehende Frage im Großen und Ganzen schon beantwortet. Dennoch möchte ich hinzufügen, dass mir die Perspektive, dauerhaft an der Federseeschule zu arbeiten, sehr zusagt und ich keinen Grund sehe, an meiner jetzigen Situation zu rütteln.

VBE Süwü: Wie kam es zur Entfristung?

Sigmund Homolya: Die Entfristung ist und bleibt ein heißes Eisen, das noch weiter geschmiedet werden muss. Außer den Angestellten werden vor allem auch nach wie vor Referendare, also angehende Lehrkräfte, miserabel behandelt, indem sie Ende Juli in die Arbeitslosigkeit geschickt werden. Zu meiner persönlichen Entfristung kam es in der Federseeschule leider auch nicht so schnell, wie ich es mir gewünscht hatte. Allerdings habe ich auch Verständnis dafür, dass man sich als Schulleitung einen Quereinsteiger erst einmal ansehen möchte. Nachdem ich ein Jahr in einer VKL unterrichtet hatte, war klar, dass die Chemie passt, und der Schulleiter ging mit mir die Entfristung an. Ich habe dann im 2. Schuljahr zwei Lehrproben absolviert. Die Mühlen mahlen langsam und ich erhielt kurz vor den letzten Sommerferien die Information, dass mein Vertrag entfristet wird.

VBE Süwü: Welche Ziele haben Sie noch bezüglich Ihres Berufslebens?

Sigmund Homolya: Ich möchte auf jeden Fall weiter als Lehrer arbeiten. Für Menschen, die dafür gemacht sind, ist es einfach ein wundervoller Beruf. Ich möchte mich unbedingt weiterbilden und weiterqualifizieren. Ein Studium oder eine gleichwertige Ausbildung muss es nicht sein. Über meinen Sport, meine Tätigkeit als Trainer im Sportverein und viele Fortbildungen im Sportbereich habe ich gelernt, dass immer mehrere Wege zum Ziel führen. Wie eine Bekannte einmal sagte: Wo ein Wille ist, ist



Sigmund Homolya

auch ein Weg, wo kein Wille ist, sind tausend Gründe. Und ich sehe keinen Grund, nicht ein guter Lehrer zu sein und über Alternativen zum Studium ein noch besserer zu werden.

VBE Süwü: Welche Rolle hatte der VBE BW bei der Verwirklichung Ihres Berufstraums?

Sigmund Homolya: Der VBE hatte für mich hierbei zwei wichtige Rollen. Die eine ist die, die allen Angestellten sehr geholfen hat, unsere Vertretung gegenüber unseren Arbeit- und Gesetzgebern. An dieser Stelle möchte ich mich für den Einsatz des VBE für all die Verbesserungen an meiner Situation und der vieler anderer in gleichen oder ähnlichen Situationen bedanken. Eine Klasse Leistung, was in den letzten Jahren alles bewegt wurde. Weiter so! Die zweite ist die persönliche und zum Teil auch freundschaftliche Unterstützung. Es tut gut, auf offene Ohren zu treffen, realistische Einschätzungen von gut informierten Mitstreitern zu erhalten und immer jemanden zu haben, der einem den Rücken stärkt.

VBE Süwü: Was möchten Sie den Lesern des VBE-Magazins sonst noch mitteilen?

Sigmund Homolya: Der VBE kann keine Wunder vollbringen. Aber es ist unheimlich wichtig, dass wir Vertreter haben, die für unsere Interessen eintreten. Es ist sehr wichtig, dass wir ein Sprachrohr bekommen, durch das wir in den höheren Etagen gehört werden. Es ist

wichtig, dass wir Unterstützer haben, durch die wir auch in der Öffentlichkeit gesehen werden. Werft nicht das Handtuch in den Ring, wenn es mal zäh ist. Holt euch Hilfe, bei Kollegen, bei Fachleuten, beim VBE.

VBE Süwü: Vielen Dank für das Interview!

Sigmund Homolya: Ich danke Ihnen vielmals für die Möglichkeit, meine damalige Situation publik zu machen und auch unseren jetzigen Erfolg kundtun zu dürfen.



Anja Bartenschlager
Vorsitzende
VBE Südwürttemberg



Alfred Vater
stellv. Vorsitzender
VBE Südwürttemberg



Margit Malek
Geschäftsführerin
VBE Südwürttemberg



Walter Beyer
Stellv. Vorsitzender
VBE Ba.-Wü.

Ein herzliches Dankeschön ...

Der Landesbezirk Südwürttemberg bedankt sich recht herzlich bei Hilde Boeker, die sich nach ihrer stets zuverlässigen und sehr guten Arbeit im Rahmen der Geschäftsführung für den Landesbezirk Südwürttemberg viele Jahre im Bereich der Senioren auf Landesbezirksebene engagierte. Sie organisierte mit viel Herzblut die Veranstaltungen, an denen die Senioren zahlreich und sehr gerne teilnahmen. Hilde hatte immer ein offenes Ohr für Anliegen, Sorgen und Nöte und half, wo sie nur konnte. Private Umstände zwingen sie nun dazu, ihr Amt niederzulegen. Wir wünschen Hilde alles erdenklich Gute, weiterhin die Begeisterung für Dinge im Leben, die ihr wichtig sind, wie sie sie für die Arbeit für den VBE gezeigt hat, sowie Gesundheit und Wohlergehen.



Hilde Boeker

Buchtipps

Extreme Fallhöhe

Eine Erzählung über die Jugend in den 70er-Jahren in der schwäbischen Provinz

Revolte, Rockmusik, gelegentlicher Drogenkonsum und lange Haare. Nach 1968 waren dies nicht nur Charakteristika der studentisch geprägten großstädtischen Milieus. Allmählich – wengleich mit Verzögerung und in weniger schrillen Inszenierungen – wurden diese Phänomene im Verlauf der 1970er-Jahre auch in der Provinz sichtbar.

Die alte Ordnung, repräsentiert durch Eltern, Lehrer und die Kirche, geriet zwar nicht ins Wanken. Sie hatte aber offensichtlich Risse bekommen. Und in den neu entstandenen Nischen nistete sich jugendliches Aufbegehren ein. Jugendzentren und Diskotheken entstanden. Zumindest

Teile der Jugend waren auf der Suche nach neuer Orientierung und neuen Ausdrucksformen.

Der schwäbische Autor Titus Simon hat mit „Extreme Fallhöhe“ einen fulminant erzählten Nachfolgebänd zu „Wir Gassenkinder“ geschrieben – der mehrfach aufgelegten autobiografischen Schilderung seiner schwierigen Kindheit in den Sechzigerjahren. In der neuen Erzählung greift er Jugenderlebnisse auf, die sich über die Siebzigerjahre erstrecken. Unbeschwertes und Kurioses begegnen dabei auch tragischen Ereignissen.

„Extreme Fallhöhe“ ist ein fesselndes Porträt der deutschen Gesellschaft in den spannungsgeladenen Siebziger. Tauchen Sie ein in eine Zeit voller Kontraste, in der die Welt im Aufbruch war, und erleben Sie die Höhen und Tiefen, die Titus Simon auf seinem Weg begleiteten.



Titus Simon
Extreme Fallhöhe
Eine schwäbische Jugend in den 70er-Jahren
240 Seiten, 16,99 €
ISBN: 978-3-8425-2443-9
Silberburg Verlag Tübingen 2024

Aus den Kreisverbänden

KV Freiburg

Erstsemesterbegrüßung an der PH Freiburg

Bei der Erstsemesterbegrüßung hieß der VBE alle neuen Lehramtsstudierenden herzlich willkommen. Mithilfe von informativem Material und anregenden Gesprächen wurden die angehenden Lehrerinnen und Lehrer über die Vorteile einer Mitgliedschaft beim VBE informiert. Es ist erfreulich, festzustellen, dass der VBE bereits seit Jahren eine große Anzahl von Studierenden als Mitglieder verzeichnen kann und bei der Erstsemesterbegrüßung viele neue Mitglieder gewinnen konnte. Ein herzliches Dankeschön gebührt allen Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben. Für den VBE waren im Einsatz: Nadine Possinger, Benjamin Possinger, Andreas Rübsam, Pia Zimmerlin, Kim Zimmerlin, Alexandra Rempe, Vivian Storz, Philine Diethelm, Nicole Bündner-Meyer, Rick Zimmerlin, Axinia Riegel, Christoph Wolk und Sarah Schuhmacher. *Benjamin Possinger*



Das VBE-Team am Informationsstand: Andreas Rübsam, Nadine Possinger, Pia Zimmerlin, Kim Zimmerlin, Vivian Storz, Philine Diethelm, Benjamin Possinger

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: nadine.possinger@vbe-bw.de

KV Freudenstadt

VBE-Infostand bei der Personalversammlung

Die diesjährigen Personalversammlungen der Lehrkräfte im Schulamt Rastatt fanden in Schopfloch sowie in Iffezheim statt und waren mit ca. 100 bzw. 200 Teilnehmenden gut besucht. Auch in diesem Jahr standen die Dauerbrenner-Themen akuter Lehrkräftemangel, immense Mehrarbeit und hohe Arbeitsbelastung im Fokus. Am VBE-Infostand konnte man sich nicht nur über die vielfältigen Leistungen des VBE informieren, sondern auch über die Position des VBE und dessen Forderungen in Bezug auf bessere Arbeitsbedingungen von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften. In diesem Kontext wiesen die VBE-Personalratsmitglieder auch auf die Bedeutung der Personalratswahl 2024 hin und forderten die Kolleginnen und Kollegen auf, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Wie immer waren die vielen nützlichen VBE-Materialien für die Unterrichtspraxis und die kleinen praktischen Alltagshelferlein, die den Kolleginnen und Kollegen am VBE-Infostand angeboten wurden, sehr begehrt.



Das VBE-Team bot einen reichhaltig bestückten VBE-Infostand.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: daniela.neubrand@vbe-bw.de

KV Hohenlohe-Franken

Besuch im Kloster Tüchelhausen

Bei Kaiserwetter trafen sich unsere Seniorinnen und Senioren im April im Ochsenfurter Stadtteil Tüchelhausen. Dieser hütet einen besonderen Schatz: Nämlich das einzige Kloster des Kartäuserordens in Deutschland, das in der gesamten Gebäudesubstanz und in der kunstvollen Ausstattung erhalten geblieben ist. Bei der Führung gelangten wir durch das Sandsteinportal in den schön angelegten Klosterhof. Die Priestermonche lebten im Kloster streng abgeschottet in kleinen Häuschen mit Garten, den Mönchszellen. Im Museum bekamen wir einen guten Einblick in das Leben der Mönche mit ihrer strikten Taktung des Tages. Auch den Nachbau vom Inneren einer Mönchszelle gab es hier zu besichtigen. Zuletzt wurden wir in die Kirche geführt, das Highlight der Anlage mit dem prunkvollen Hochaltar. Emotional wurde es, als wir noch ein Ständchen mit der Mundharmonika von einem Kollegen vorgespielt bekamen. Bei bester Stimmung und mit vielen Eindrücken bereichert endete unsere Klosterführung. Ausklingen ließen wir



Die Hohenloher VBE-Seniorinnen und -Senioren genossen eine interessante Klosterführung.

diesen schönen Tag im Gasthof Lutz in Giebelstadt. Es war ein gelungener Tag und wir hoffen, dass unsere nächsten Ausflüge weiterhin so gut angenommen werden. *Anne Knödler und René Kirchof*

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: thomas.weniger@vbe-bw.de

KV Karlsruhe

Federleicht schreiben lernen

Einen Stift richtig zu halten, das ist für kleine Kinderhände nicht immer ganz einfach. Zahlreiche grob- und feinmotorische Fähigkeiten sind erforderlich für eine gute ergonomische Lernposition und eine korrekte Stifthaltung. Aber keine Sorge: Übung macht den Meister! Und eine Meisterin hatte sich der VBE-KV Karlsruhe am 26. April nach Bruchsal an die Stirumschule eingeladen. Damaris Kretzek beschäftigt sich als staatlich anerkannte Ergo- und Lerntherapeutin seit über 20 Jahren mit dem Thema Grafomotorik. In ihrer Fortbildung lernten die Anwesenden, wie sie die richtige Stifthaltung und -führung bei ihren Schützlingen fördern können. Grafomotorisch auffällige Kinder sollten besonders früh Unterstützung erfahren, da sich bereits angeeignete Schreibmuster nur schwer umlernen lassen. Besonders beeindruckend war die Erläuterung ihres eigens konzipierten Fingerführerscheinkonzepts. Hierbei wird den Kindern die Stifthaltung anschaulich erklärt und in eine aktive Geschichte eingebunden. Der Arm und die Hand werden mit einem Auto verglichen. Die Finger fungieren als Passagiere und müssen ihre richtigen Sitzplätze einnehmen. Selbst Scheibenwischer werden bei Rotationsübungen des Handgelenks eingebunden. In diversen praktischen Schreibübungen erhielten die Teilnehmenden viele Tipps



Knapp 30 Teilnehmer/-innen besuchten die ausgebuchte Fortbildung an der Stirumschule in Bruchsal.

für ein zügiges und schönes Schriftbild. Damaris Kretzek hat in ihrem Workshop mit Herz und Hand und viel Leidenschaft gezeigt, welch ein Anliegen ihr die Thematik, federleicht schreiben zu lernen, ist. Nun liegt es an uns, diese Motivation in den Kinderhänden voranzutreiben.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: andrea.wieser@vbe-bw.de

Schulkreis Lörrach-Waldshut

Personalversammlung in Bad Säckingen

Der VBE-Schulkreisvorstand Lörrach/Waldshut erfreute die Mitglieder und auch die Nichtmitglieder mit einem Infostand an der Personalversammlung in Bad Säckingen. Zu Gast war der VBE-Bundes- und Landesvorsitzende Gerhard Brand, der bei der Podiumsdiskussion mit dem Leiter des Personalreferats Holger Philipp sowie dem Schulamtsleiter Rudolf Schick und der GEW-Landesvorsitzenden die VBE-Forderungen zu den Themen Lehrkräftemangel und Arbeitsbelastungen der Lehrkräfte hervorhob. Am Stand konnten die Lehrkräfte mithilfe eines Glücksrads einen USB-Stick, eine Handcreme oder einen Ingwershot gewinnen. Zudem wurden die Kalender für das neue Schuljahr und diverse andere nützliche Materialien für den Schulalltag verteilt.



Der Landesvorsitzende Gerhard Brand (rechts) neben der Schulkreisvorsitzenden Sonja Dannenberger (2. von rechts) war zu Gast bei der Personalversammlung in Bad Säckingen.

Pressegespräch mit dem VBE-Bundes- und Landesvorsitzenden Gerhard Brand

Die Schulkreisvorsitzende Sonja Dannenberger lud vor der Personalversammlung die regionale Presse zu einem Pressegespräch ein. Zu Gast im Schulkreis Lörrach/Waldshut war der VBE-Bundes- und Landesvorsitzende Gerhard Brand. Sonja Dannenberger, Gerhard Brand und die beiden stellvertretenden Schulkreisvorsitzenden Felicitas Adlung und Tassilo Fuchs berichteten der regionalen Presse und dem SWR-Radio von der aktuellen und sehr akuten Situation in den Schulen in den beiden Landkreisen, dem Lehrkräftemangel, über die Arbeitsbelastungen sowie die VBE-Forderungen gegen diese großen Probleme. Zudem wurde auch über die vom VBE geforderten Maßnahmen zur Unterstützung der Quereinsteiger berichtet und über die neuen Programme der Landesregierung (Juniorklassen, Startchancenprogramm etc.) diskutiert.



Von links: Sonja Dannenberger, Gerhard Brand, Tassilo Fuchs und Felicitas Adlung

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: sonja.dannenberger@vbe-bw.de

Aus den Kreisverbänden

KV Ortenau

Gut besuchte Veranstaltung mit Günter Renk

Unter der Überschrift „LRS – was tun? Vorbeugen und Fördern mit Fresch“ fand vor den Osterferien eine Veranstaltung des KV Ortenau mit Günter Renk statt. Schwingen, Merken, Ableiten und Weiterschwingen sind mittlerweile feste Begriffe im Deutschunterricht und sind Garanten für einen gelingenden Schriftspracherwerb. Wie immer spritzig, humorvoll und mit vielen praktischen Beispielen erläuterte Günter Renk, Mitbegründer der Freiburger Rechtschreibschule, wie die Methoden sinnvoll in den Deutschunterricht integriert werden können. Dabei kamen praktische Materialien wie der Richtungspfeil oder Aufwärmübungen und Knacknüsse zum Einsatz. Abschließend konnten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen noch hilfreiches Material wie die Strategiestempel oder das Lernbuch zum Thema erwerben.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Michael Mai: Michael.G.Mai@t-online.de



Madlen Barbo bedankt sich bei Günter Renk.

KV Ostwürttemberg/Göppingen

Werdende Eltern rundum informiert

Im März 2024 konnte die Kreisvorsitzende Karin Jodl eine große Anzahl werdender Mütter und Väter begrüßen, die der Einladung des KV Ostwürttemberg/Göppingen zur Online-Veranstaltung „Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld, mein Kind ist krank – was nun?“ gefolgt waren. Zu diesem Thema wurden die Teilnehmenden durch die Bezirksgruppenvorsitzenden Isabell Blumenschein (Schwäbisch Gmünd) und Steffen Mack (Heidenheim) umfassend informiert. Zu Beginn referierte Isabell Blumenschein zu den Themenbereichen Mutterschutz und Elternzeit, zeigte verschiedene Modelle auf und verwies auf die Kontaktadressen, bei denen Vordrucke und Hilfen angeboten werden. Steffen Mack erklärte anschließend das schwierige Thema „Elterngeld“ und „Elterngeld-

Elternzeit und Elterngeld



Isabell Blumenschein Steffen Mack

Plus“. Zum Schluss klärte Steffen Mack darüber auf, welche Rechte sowohl Beamtinnen und Beamte als auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben, um Kinder bei Krankheit zu Hause versorgen zu können.

Der VBE betreut seine Mitglieder am GWHRs-Seminar Schwäbisch Gmünd

Interessierte Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter des Kurses 2024 am Seminar in Schwäbisch Gmünd nutzten an zwei Tagen im April die Gelegenheit, den VBE-Stand des Kreisverbands Ostwürttemberg/Göppingen zu besuchen, und rüsteten sich mit Schreib-, Infomaterial und Kalendern aus. Alle VBE-Mitglieder wurden zuvor bereits per Mail informiert, dass sie dort am Stand zudem ihren kostenlosen Schuljahresplaner abholen dürfen. Den reich gedeckten Stand betreuten am Montag für die angehenden Lehrkräfte der Sekundarstufe Susanne Krahn und Rudolf Kolb, dienstags kümmerten sich Susanne Krahn und Karin Jodl am Stand um die zukünftigen Grundschullehrkräfte. Schon jetzt sollten sich alle diesjährigen Lehramtsanwärterinnen und -anwärter folgende Termine vormerken: Im Oktober findet der Crashkurs zur Vorbereitung auf die Schulrechtsprüfung statt und im November heißt es: „Wie bewerbe ich mich richtig?“ Die jeweiligen Veranstaltungen bietet der Kreisverband als Online-Kurse an, die immer einen großen Zulauf haben.



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: karin.jodl@vbe-bw.de

KV Ostwürttemberg/Göppingen Unerschrockene VBE-Wanderer trotz den Wetterkapriolen

Trotz widriger Wetterprognose startete im April eine kleine, gut gelaunte Gruppe VBE-Seniorinnen und -Senioren zu einer Wanderung am Hohenstaufen. Schon bald mussten die Regenschirme ausgepackt werden, denn der Wind trieb Regen und einzelne Schneeflocken vor sich her. Zum Glück war dies nur ein kurzes Zwischenspiel und danach riss die Wolkendecke immer wieder auf und ermöglichte die Aussicht auf die herrliche Umgebung. Als die Gruppe dann den Obstlehrpfad bei Hohenstaufen erreicht hatte, lachte sogar die Sonne. Die Wolken zogen hoch, die Erde auf den Feldern dampfte und die blühenden Bäume belohnten die Wanderer mit ihrer Blütenpracht. Die vielfältigen Namen auf den Bäumen der Schilder weckten Erinnerungen, aber auch die Vorfreude auf den fruchtigen Genuss. Spontan beschlossen die Seniorinnen und Senioren, im Herbst noch einmal hierherzukommen, um sich über die weitere Entwicklung der



einzelnen Obstsorten zu informieren. Bei leckerem Essen in Straßdorf klang dieser gesellige Nachmittag aus und alle waren sich einig, dass es sich wirklich gelohnt hatte, der Einladung der Seniorenvertreter Erwin Huttenlau und Gabriele Tetzner zu folgen.

Der VBE-Kreisverband unterstützt an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd

Gleich zu Beginn des Sommersemesters baute Sarah Schuhmacher von der VBE-Landesgeschäftsstelle Stuttgart ihren Stand im Hörsaalgebäude der PH Schwäbisch Gmünd auf. Viele Studierende warteten schon darauf, sich nach den Semesterferien endlich die neuesten Praxishelfer für Grundschule und Sekundarstufe I und die beliebten Studienhelfer 1–14 holen zu können. Dieses Mal war die Vorsitzende des VBE-Kreisverbands, Karin Jodl, mit am Stand und beantwortete gerne die Fragen zum VBE und zu den Vorteilen einer Mitgliedschaft. Dies überzeugte viele und die neuen Mitglieder wurden sogleich mit der Mitnahme der ausgelegten Schriften und nützlichen Schreibutensilien belohnt. Auch am 13. Mai war Sarah Schuhmacher erneut mit den Materialien an der PH Schwäbisch Gmünd. Im Juni und Juli dürfen VBE-Mitglieder zusätzlich wieder am beliebten Glücksrad drehen.



Karin Jodl, Sarah Schuhmacher

KV Pforzheim/Calw Hurra, wir werden Eltern

An der Online-Veranstaltung „Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld(+)“ nahmen am 10. April etwa 20 werdende Mütter und Väter teil. Die Referentinnen Gisela Unmüßig und Verena Rau, beide Mütter, lieferten vielfältige Informationen zu den Regelungen des Mutterschutzes und der Elternzeit. Zusätzlich wurden das Elterngeld sowie das ElterngeldPlus anhand verschiedener Beispiele vorgestellt. Anschließend wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Rechte im Falle der Erkrankung eines Kindes informiert. Darüber hinaus wurden auch die Möglichkeiten des Wiedereinstiegs in die Arbeitswelt angesprochen und aufgezeigt. Viele offene Fragen der Interessierten zu den „Elternthemen“ konnten beantwortet werden, sodass nun alle bürokratischen Hürden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bezwungen werden können sollten und dem Genuss der neuen familiären Situation zumindest von dieser Seite aus nichts im Wege stehen sollte.



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: lena.eger@vbe-bw.de

Aus den Kreisverbänden

KV Tübingen/Reutlingen

Bläserklassenseminar in Holzgerlingen

Eine Veranstaltung der besonderen Art fand im April in Holzgerlingen statt: ein Bläserklassenseminar für das Kollegium der Berkenschule. Ursprünglich hatte sich nur eine Musiklehrerin zu diesem Seminar angemeldet. Sie soll die neue Bläserklasse an dieser Schule übernehmen. Um ihr den Rücken zu stärken und sie beim Seminar nicht alleinezulassen, meldeten sich kurzerhand 7 weitere Kolleginnen und Kollegen der Berkenschule an. Im Laufe eines Tages erlernten sie die grundlegenden Fertigkeiten des Instrumentalspiels auf den wichtigsten Bläserklasseninstrumenten (Querflöte, Klarinette, Saxofon, Trompete, Posaune, Eufonium und Tuba) und wurden mit der besonderen Methodik des Bläserklassenunterrichts vertraut gemacht. Die Motivation der Kolleginnen und des Kollegen war so



groß, dass der Seminarleiter Gert Kürner sogar noch ein kleines Ensemble zusammenstellen konnte, das zum Abschluss des Tages die Schule mit kräftigen Blechbläserklängen erfüllte.

Organigramm des Kreisverbands abrufbar

Geschäftsführer Matthias Lipp und Kreisvorsitzender Matthias Würth sind im Personalrat des SSA Tübingen und vertreten nicht nur unsere rund 500 Mitglieder im KV Tübingen/Reutlingen, sondern auch alle Beschäftigten im SSA Tübingen, die sich an uns wenden. Unsere Kompetenz ziehen wir aus dem Team, das hinter uns steht.



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: matthias.wuerth@vbe-bw.de

VERBAND BILDUNG UND ERZIEHUNG

KREISVERBAND TÜBINGEN/REUTLINGEN

MATTHIAS WÜRTH
Vorsitzender,
Mitglied im ÖPR Tübingen
matthias.wuerth@vbe-bw.de
Tel.: 07072/129 68 68

<p>JOHANNES DIMITROUDIS stellvert. Vorsitzender, Nachrücker ÖPR johannes.dimitroudis@vbe-bw.de</p>	<p>MATTHIAS LIPP Geschäftsführer Mitglied im ÖPR Tübingen Matthias.Lipp@vbe-bw.de Tel.: 07072-9221396</p>	<p>ALEXANDRA TANNEBERGER 2. Stellvert. Vorsitzende, Nachrückerin ÖPR, Referatsleitung GMS LBZ Alexandra.Tanneberger@gmx.de</p>	<p>CHRISTINE HAGMEIER-JÄSCHKE Beirätin, Nachrückerin ÖPR chagmeierj@gmail.com</p>
<p>JÜRGEN GRUND Beirat Schulleitung grund@jmgrund.de</p>	<p>GERT KÜRNER Beirat für Fortbildungen, Referat Pensionäre magic.kuerner@t-online.de</p>	<p>THOMAS BRENZEL Beirat Junglehrer thomas.brenzel@fbg-betzlingen.de</p>	<p>ALEXANDER WEISS Beirat Nachrücker ÖPR weissalex@web.de</p>
<p>CHRISTOPH STRAUB Beirat SBBZ gaspelchris@t-online.de</p>	<p>GIUSEPPE PERRINO Beirat Arbeitnehmer, Fachbereich Nichterfüller Perrino@hbs-rottenburg.de</p>	<p>FRIEDERICKE ARNOLD Beirätin für Arbeitnehmer, Fachbereich Laufbahnwechsel Friederike.Arnold@stud.ph-Ludwigsburg.de</p>	<p>ULRIKE STOCKER Beirätin Schwerbehindertenvertretung und Gleichstellungsbeauftragte ulrikestocker@aol.com</p>
<p>STEFAN BIRK Beirat gymnasiale Oberstufe birk@minna-specht-gms.de</p>	<p>SAMANTHA MÜLLER Beirätin Grundschule Samantha.A.Mueller@gmx.de</p>	<p>ISABELL MELZER Beirätin Schulleitung melzer@sbs-gamadingen.rtschule-bw.de</p>	

Berufsstart – Flexibel die Existenz absichern



Das wichtigste Kapital ist die eigene Arbeitskraft. Eine frühzeitige und ausreichend hohe Absicherung gehört nicht auf die lange Bank geschoben.

Der Start der beruflichen Karriere im öffentlichen Dienst ist mit einigen Aufgaben und Herausforderungen verbunden. Was dann leicht auf der Strecke bleibt, ist das Bewusstsein, dass Dienstanfänger nur lückenhaft im Fall einer Dienstunfähigkeit abgesichert sind und kaum gesetzliche Versorgungsansprüche haben. Ähnliches gilt für gesetzlich versicherte Tarifbeschäftigte. Diese haben bei einer Berufsunfähigkeit durch Unfall oder Krankheit in den ersten fünf Jahren ihrer Erwerbstätigkeit in der Regel keinerlei gesetzliche Rentenansprüche. Der exklusive Kooperationspartner des dbb vorsorgewerk, die DBV Deutsche Beamtenversicherung, hat deshalb für alle Berufsstarter im öffentlichen Dienst bedarfsgerechte Angebote geschnürt, mit denen die Versorgungslücken zu besonders fairen Konditionen geschlossen werden können.

Für Dienstanfänger

Der zweiphasige Tarif „DU SmartFlex“ (DU steht hier für Dienstunfähigkeitspolice) ist optimal für Beamte auf Widerruf, Beamte auf Probe, Studierende auf Lehramt und Wirtschaftspädagogik sowie für Personen, die einen Vorbereitungsdienst in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis absolvieren. Er beginnt mit einem niedrigen Beitrag und hoher Dienstunfähigkeitsrente. Diese wird in Phase zwei (nach der Verbeamtung auf Lebenszeit) abgesenkt. Wer sich für die „Dienstanfänger-Police“

(DAP) entscheidet, sorgt zudem sofort fürs Alter vor. Bei Dienstunfähigkeit endet die Leistung nicht mit 67 Jahren, sondern man bekommt durch die Kombination mit der Altersvorsorge lebenslange Leistungen.

Tipp: Bei der DU SmartFlex kann später eine Rentenversicherung ergänzt und damit ein Schutz über das maximal versicherte Alter von 67 Jahren erlangt werden.

Die DBV hat für die Bereiche Bildung, Verwaltung und Sicherheit die Dienstunfähigkeitsabsicherungen preislich noch attraktiver gestaltet. Beim Zoll im höheren Dienst beträgt die Preissenkung beispielsweise bis zu 40 Prozent.

Für Azubis/Studierende

Diese Zahl lässt aufhorchen: Jede neunte Person, die berufsunfähig wird, ist unter 40 Jahre alt. Um eine günstige Absicherung zu ermöglichen, gibt es die „Starter-BU“ der DBV (hier steht BU für Berufsunfähigkeitspolice) in zwei Varianten. „Pur“ mit reduziertem Einstiegsbeitrag und einer BU-Rente von bis zu 1.500 Euro monatlich. Mit der Starter-BU plus Relax Rente kann gleichzeitig der Grundstein für die Altersvorsorge gelegt werden. Beim Start einer Beamtenlaufbahn kann zur DAP ohne erneute Gesundheitsprüfung gewechselt werden. Bei der DBV ist dann ohne Mehrbeitrag auch die stets wichtige allgemeine Dienstunfähigkeitsklausel inklusive.

Die Mitgliederagentur des dbb vorsorgewerk berät telefonisch zu den verschiedenen DU/BU-Absicherungen, erstellt Angebote mit bis zu 5,5 Prozent Beitragsvorteil

für VBE-Mitglieder und ihre Angehörigen und vermittelt auf Wunsch einen Berater vor Ort.

Montag bis Freitag von 10 bis 16 Uhr unter 030.40816444

Extra-Tipp: Reiseversicherungen

Wiedererweckte Reiselust, Inflation und Fachkräftemangel – alles Gründe, warum die Reisepreise stark angezogen haben. Kann aber die Reise aus unvorhersehbaren Gründen (wie Unfall, Trauerfall, Jobwechsel, Schwangerschaft) nicht angetreten werden, droht der Kompletterlust des hohen Reisepreises.

Davor schützt der Abschluss einer Reiserücktrittsversicherung. Über das dbb vorsorgewerk lässt sich zwischen mehreren Angeboten wählen. Wer öfter verreist, nutzt den Jahrestarif (ab 69 Euro). Damit sind alle privaten Reisen bis zu 60 Tagen mitversichert. Das lohnt sich schon ab zwei Reisen im Jahr. Wer nur unregelmäßig verreist und sich nicht binden möchte, wählt den Einmaltarif. Über das dbb vorsorgewerk sind auch Reisegepäckversicherungen und Auslandsreisekrankenversicherungen (ARKV) abschließbar. Bis zum 49. Lebensjahr kostet diese nur 7,92 Euro jährlich. Die ARKV-Police ist auch für Beihilfeberechtigte eine sinnvolle Ergänzung zur privaten Krankenversicherung, da mit ihr die Beitragsrückerstattung gerettet werden kann. Mehr auf:

www.dbb-vorteilswelt.de/reise

Der Verband der Arbeitsgemeinschaft Sprachförderung nach dem Denkendorfer Modell e. V. sucht **eine Vorsitzende / einen Vorsitzenden (m/w/d)**

Unser Verband ist seit fünfzig Jahren aktiv und unterstützend für Kinder mit Sprachförderbedarf in Kitas und Schulen tätig und setzt sich für Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit für Kinder ein. Immer mehr Kinder haben geringe Chancen auf einen gelungenen Bildungsweg. Der Mangel an verfügbaren Fachkräften und häufig unflexible Strukturen erschweren eine wirkungsvolle Unterstützung dieser Kinder.

Unser Verband widmet sich diesen Anforderungen und initiiert Kooperationen, sucht den Dialog mit Fachleuten und den Verantwortlichen in Politik und Ministerien. Wir sind als Verein organisiert und vertreten die Interessen von rund 80 Arbeitsgemeinschaften und Einzelmitgliedern mit rund 650 Sprachförderkräften in Baden-Württemberg.

**Haben wir Ihr Interesse geweckt,
dann bewerben Sie sich bitte bei:**
Geschäftsstelle Kerstin Schäfer
E-Mail: schaefer@denkendorfer-modell.de
Telefon: 0711 / 5502 682



www.sprachhilfe-bw.de

Der Pädagogische Austauschdienst startet mit einer neu gestalteten Website ins Jahr – unter www.kmk-pad.org gibt es alle Programme im Überblick

„Austausch bildet“ – unter diesem Motto organisiert der Pädagogische Austauschdienst im Auftrag der Bundesländer über 30 Programme für schulischen Austausch in Europa und weltweit. Zum Start ins neue Jahr hat der PAD nun seinen Webauftritt rund erneuert und präsentiert sich mit einer frisch gestalteten Website, die weiterhin unter www.kmk-pad.org erreichbar ist.

Ob Erasmus+ für den Schulbereich, Schulaustausch, Weiter- und Fortbildungen, Hospitation, Fremdsprachenassistenz, Gastschulaufenthalte, Freiwilligendienste oder Stipendien für Schülerinnen und Schüler: Das breite Angebot des PAD ist jetzt in insgesamt acht Aktivitäten übersichtlich dargestellt.

Neu hinzugekommen ist auch eine Weltkarte mit Suchfunktion (LINK: <https://kmk-pad.org/programme/programm suche>): So können Lehrkräfte, Studierende oder andere interessierte Personen direkt das passende Programm für ihren Austausch finden.

Der Pädagogische Austauschdienst hat eine neu gestaltete Website:



Die Website des PAD bietet außerdem einen ersten Überblick zum Angebot der Nationalen Agentur und über die vielfältigen Möglichkeiten mit Erasmus+ im Schulbereich.

Alle aktuellen Informationen zu den laufenden Antragsrunden, Erfahrungsberichte aus der Praxis, Formulare und Details zu den verschiedenen Förderformaten sowie Kontakte zur persönlichen Beratung finden Sie wie bisher auf der Website www.erasmusplus.schule.

Eine einfache Möglichkeit, um das gesamte Angebot des PAD im Blick zu behalten, ist der PAD-Newsletter. Tragen Sie sich jetzt für ein Abonnement ein, um monatlich per Mail über alle Bewerbungsfristen, interessante Veranstaltungen oder Neuigkeiten rund um internationalen Schulaustausch informiert zu sein.

LINK: <https://kmk-pad.org/mediathek/newsletter-abonnieren>

Veranstaltungen der VBE Kreisverbände

Wer?	Wann?	Wo?	Was?
KV Konstanz/ Tuttlingen	04.06.2024 Dienstag 17.00 – 18.30 Uhr	ONLINE	Ihr Wissen – Ihr Vorteil. Wissenswertes zu den Themen Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld, Elterngeld+, krankes Kind, was nun? Anmelden bis 2.6.2024 bei elke.fleck@gmx.de
KV Albstadt	05.06.2024 Mittwoch 14.30 – 17.00 Uhr	Realschule Schulstraße 30 88512 Mengen	Raufen nach Regeln – Regeln einhalten / schwierige Unterrichtssituationen meistern. Referent Udo Bartsch, Sozial- und Erlebnispädagoge. Passende Kleidung für Übungen erforderlich. Anmelden bei due_gronbach@gmx.de
KV Konstanz/ Tuttlingen	07.06.2024 Freitag 15.00 – 17.30 Uhr	Kunstmuseum Singen	Kunstmuseum Singen „125 x Singen“ – wie können Schulen das Kunstmuseum in Singen nutzen? Rundgang durch das Museum mit praktischem Arbeiten im Museumsatelier. Anmelden bei silke.lienhart@gmx.de
KV Neckar- Odenwald	13.06.2024 Donnerstag 18.00 Uhr	Biergarten Mosbach Eisenbahnstraße 18 74821 Mosbach	Wir treffen uns zum Feierabendstammtisch. Treffpunkt Biergarten Brauhaus Mosbach. Einfach vorbeikommen, es ist keine Anmeldung notwendig.
KV Ravensburg/ Bodensee	19.06.2024 Mittwoch 15.00 – 17.00 Uhr	ONLINE	Der erste Elternabend in Klasse 1–4 Impulse und Tipps zu Organisation, Ablauf und Durchführung. Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch. Referentinnen: Swetlana Tillessen und Franziska Neubert. Anmeldung an anja.schatz@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/ Göppingen	19.06.2024 Mittwoch 14.30 Uhr	Ott'a Häusle Schlossreute 6 73434 Aalen	En gwanda Schei – jensch für „Einen schönen Tag!“ Besichtigung des „Ott'a Häusle“ in Himmlingsweiler, kleine Wanderung auf dem Arbeiterweg und Abschluss in Onatsfeld. Anmelden bis 17.06. bei gabriele.tetzner@vbe-bw.de
KV Konstanz/ Tuttlingen	20.06.2024 Donnerstag 14.30 – 17.30 Uhr	Schillerschule Spaichingen	Workshop „Spiele(n) im Klassenzimmer“. Spielen stärkt die Klassengemeinschaft, verbessert das Sozialverhalten und auch die schulischen Leistungen. Attraktive Spielideen werden vorgestellt. Anmelden bei kn.osterburg@t-online.de
KV Ortenau	21.06.2024 Freitag 14.00 – 17.00 Uhr	Josef-Guggenmos-GS Maurice-Ravel-Straße 2 77694 Kehl	Zum ersten Mal Klassenleitung in der GS. Grundlagen, Rollenverständnis, Planung und Struktur, effektive Klassenführung, die erste Schulwoche. Anmelden bis 13.06.2024 bei madlenbarbo@gmx-topmail.de oder 0781-9680573
Landesbezirk Nordbaden	25.06.2024 Dienstag 18.00 Uhr	Biergarten Schützenhaus Sandhausen	Nordbadischer VBE-Stammtisch für Senioren und Lehrkräfte Ü40. Treffen für alle Interessierten, die den Austausch von Jung und Alt schätzen. Es ist ein Tisch reserviert. Kosten je nach Verzehr. Anmelden bei toni.weber@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/ Göppingen	28.06.2024 Freitag 17.00 Uhr	ONLINE	„Eltern werden“. Wir beantworten Fragen zu Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld, Elterngeld+, krankes Kind Referentin: Isabell Blumenschein, Referent: Steffen Mack. Anmelden bis 26.06. bei steffen.mack@vbe-bw.de
KV Ortenau	04.07.2024 Donnerstag 17.00 – 19.00 Uhr	Telefonsprechstunde	Rund um den Vorbereitungsdienst. Informationen zu allen Fragen rund um Einstellung und Einstellungsverfahren, KV-Stellen, Teilzeit usw. Es beraten: Theresa Guske 0151-70015490, Madlen Barbo 0152-36341006
KV Albstadt	10.07.2024 Mittwoch 14.30 – 17.30 Uhr	Freibad Winterlingen Hermann-Frey-Straße 7 72474 Winterlingen	Bogenschießen. Bogenschießen fördert Geist und Seele und trainiert den Rücken auf angenehme Weise. Mit anschließender Einkehr. Referent: Bogenschießtherapeut Andreas Beck. Anmeldung an Andreas Gronbach: due_gronbach@gmx.de



Ein Tag in ... Vogtsburg

**Dienstag, 17. September 2024
ab 9.45 Uhr**

Was auf dem Programm steht: Eine Führung durch die Kirche Niederrotweil. Spaziergang durch Burkheims historische Altstadt mit Erläuterungen durch Franz Wintermantel. Mittagessen in der Kreuz-Post in Berkheim (auf eigene Kosten). Eine Planwagenfahrt durch die Weinberge und 3 Weinproben.

VBE-unterstützter Unkostenbeitrag für die drei Events:
25 Euro p. P. für Nichtmitglieder,
VBE-Mitglieder plus ein Partner: 20 Euro p. P.

Anmelden bei: Marianne.Markwardt@vbe-bw.de

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
LV Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 41 • 70191 Stuttgart
E-Mail: vbe@vbe-bw.de



Libellentanz

Wir Libellen
Hüpfen in die Kreuz und Quer,
Auf den Quellen
Und den Bächen hin und her.

Schwirrend schweben
Wir dahin im Sonnenglanz:
Unser Leben
Ist ein einz'ger Reigentanz.

Wir ernähren
Uns am Strahl des Sonnenlichts,
Und begehren,
Wünschen, hoffen weiter nichts

Mit dem Morgen
Traten wir ins Leben ein;
Ohne Sorgen
Schlafen wir am Abend ein.

Heute flirren
Wir in Freud' und Sonnenglanz;
Morgen schwirren
Andre hier im Reigentanz.

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben
(1798–1874)

